

Unsere Mundarten

Heft 8

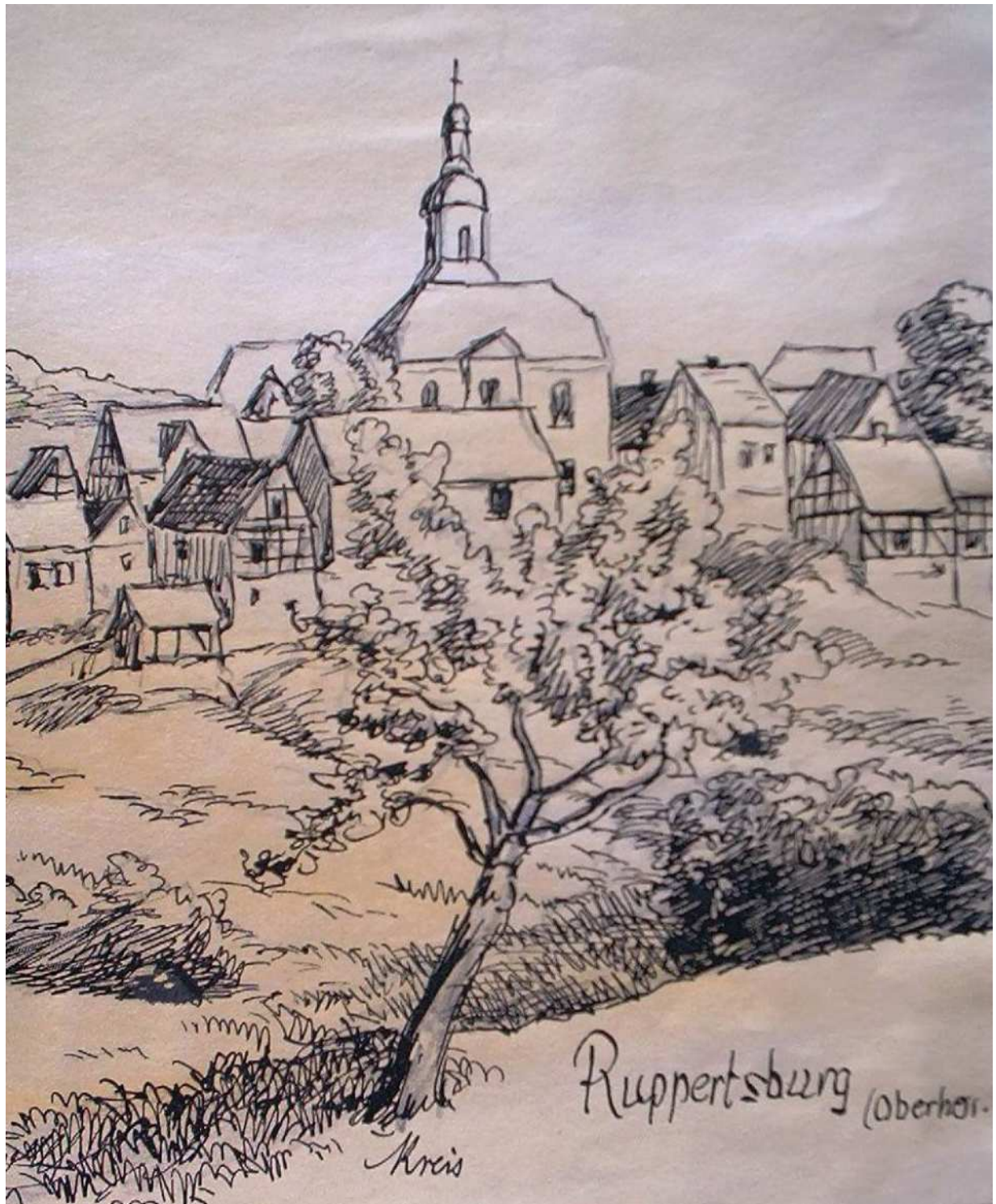
Volkskundliches und Mundartliches aus Ruppertsburg

Die typischen Eigenheiten der Ruppertsburger Mundart aufgezeigt an der
Darstellung der Hausnamen, Flurnamen, Redewendungen
und anderer schöner Erinnerungen an die Kindheit
von Paul Hahn,
mit Unterstützung von Walter Port und Greta Kühn, geb.Müller

aufgeschrieben und herausgegeben

mit Zeichnungen des Künstlers Kreis

von Jürgen Piwowar 2013



Ansicht von Ruppertsburg (Detail)
Zeichnung: Kreis

Erste Auflage 2013
Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Funk, Fernsehen, fotomechanische
Wiedergabe, Tonträger jeder Art und auszugsweiser Nachdruck sind vorbehalten
Jürgen Piwowar

Stand: 6.06.2013

Vorwort

Der Benutzer dieses Heftchens über die Mundart des kleinen hessischen Dorfes Ruppertsburg sollte hier nicht eine umfassende Darstellung erwarten. Mir geht es darum, Mundart vergleichbar darzustellen. Deshalb habe ich den Lauten der Mundarten in Hessen gelauscht und in jahrelanger Arbeit eine Lautschrift entwickelt, um meine Erkenntnisse korrekt darstellen zu können.

Es erschien mir deshalb am sinnvollsten, die am häufigsten gebrauchten Begriffe der dörflichen Alltagssprache abzufragen. Dazu zählen neben den Haus- und Personennamen, die Flurnamen, die Redewendungen, die Verse und Lieder und vor allem auch die Hilfs- und Modalverben der gesprochenen Mundart.

Das Ergebnis finden Sie in diesem Heft.



Ruppertsburg - Ein besonderer Ort
Die Kirche weist auf einen den Ahnen wichtigen Platz auf dem Berg hin

Jeder Ort in Mittelhessen hat Nachbarorte, die mehr oder weniger weit entfernt sind und manchmal durch mehr oder weniger schwer zu überwindende geografische Barrieren voneinander getrennt liegen. In einem Dorf finden sich dann meist Eigenheiten der Mundarten aller Nachbardörfer. Eine mit dem Lineal gezogene Sprachgrenze wird es faktisch deshalb nirgends geben, da sich jede Dorfmundart in einem fließenden Übergang zu der Mundart eines Nachbardorfes befindet, und zwar nach allen Seiten.

Dies gilt auch für die Mundart innerhalb eines Dorfes, die eine Summe einzelner individueller Mundarten ist. Auch innerhalb des Dorfes ist Sprache nicht völlig einheitlich und unterscheidet sich in Nuancen. Das Unterdorf unterscheidet sich manchmal in wenigen Eigenheiten z.B. vom Oberdorf. Dass im gleichen Dorf geborene Leute manche Begriffe durchaus unterschiedlich aussprechen, ist in allen Dörfern festzustellen.

Ursachen für Unterschiede können aber auch darin begründet sein, dass Eltern oder Urgroßeltern aus benachbarten Dörfern stammten, und sich so kleine Differenzen einbürgerten. Es ist auch möglich, dass einer eine ältere Variante (das ist oft z.B. die nasale Abart) beibehält und der andere sich anpasst und die nicht-nasale Aussprache z.B. bevorzugt. Grundsätzlich gilt, eine einheitliche „Dorfmundart“ gibt und gab es nicht. Sie besteht immer aus vielen einzelnen individuellen Mundarten.

Auch innerhalb einer Sippe, in der alle Mitglieder - als sie noch unter einem Dach lebten - einst die gleiche Sprache sprachen, variiert die Sprache geringfügig von Individuum zu Individuum, wenn sie über lange Zeiträume beobachtet wird. Das alles ist Zeichen für eine sich bewegende, lebendige Sprache, die sich ständig im Fluss befindet.

Unumstößlich scheinen sich die weichen Mitlaute in unserem großen Sprachraum etabliert zu haben, der von Sachsen bis mindestens an die Westgrenze Hessens reicht. Die kurzen und langen Doppellaute (Diphthonge) mit uraltem „i“ und jüngerem „ea“ sind typisch für's Mittelhessische. Sie scheinen auch uralte zu sein, da es sie im Hochdeutschen so nicht gibt. Eine Veränderung und Anpassung haben sie wahrscheinlich in der Richtung erfahren, dass nämlich die ältere, nasale Variante zugunsten der nicht-nasalen immer mehr zurück trat. Den Rahmen bilden also die Menge aller Einfachselbstlaute (Monophthonge) und Doppelselbstlaute des Sprachraumes, das Individuum schöpft lediglich aus diesem Pool und bedient sich.

Der Einfluss durch zugezogene Individuen auf die Mundart eines Dorfes war noch vor dem 2. Weltkrieg eher gering. Wissenschaft und Technik brachten danach Umwälzungen mit sich, die alles bisher Gewesene in Staat und Gesellschaft grundlegend und mit großem Tempo veränderten. Das deckt sich mit der Aussage von Prof. Dingeldein am 5.10.2002 in Gießen auf der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Hessische Vereinigung für Volkskunde (HVV)“. Er habe in wissenschaftlichen Untersuchungen bestätigt gefunden, dass die Sprache der Dorfgemeinschaft die Mundart eines Kindes dominiert, dessen Mutter aus einem Nachbarort stammt, und die mit ihrem Kind eine von der ansässigen Dorfmundart verschiedene Mundart mit ihrem Kind spricht. Das heißt, die Sprache auf der Gasse mit Gleichaltrigen oder anderen Dorfbewohnern bildet letztlich die typische Dorfmundart eines Individuums aus.

Je geringer aber die Zahl der dominierenden Mundart sprecher in einem Dorf ist, um so geringer wird sich dann auch der Einfluss auf andersartige Sprachelemente auswirken.

In dieser Situation befindet sich die Mundart zur Zeit in den von mir untersuchten Dörfern. Es gibt keine durchgehend einheitliche Dorfsprache mehr. Man gibt das wider, was der oder die Sprache Lernende meint, gehört zu haben. So entsteht immer mehr Verwirrung, die - der Einfachheit und Überschaubarkeit wegen - immer mehr zur Verwendung des Hochdeutschen führt.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Inhaltsverzeichnis	8
Warum eine neue Lautschrift	9
Häufige Abkürzungen	15
Wer lieferte wann Beiträge zum vorliegenden Heft	17
Zunächst die auffälligsten Unterschiede zur Münsterer Mundart	18
Uznamen für Einwohner der Nachbardörfer	20
Die Hilfsverben und Modalverben der Ruppertsburger Mundart	22
Die Ruppertsburger Flurnamen	31
Alte Ruppertsburger Hausnamen	40
Gereimte Verse und Sprüche aus der Kindheit	47
Gehe und hole ein Wunderding	52
Beliebte Spiele der Dorfkinder	53
Dorforiginale	56
Pflanzennamen	56
Tiernamen	56
Landwirtschaftliches	57
Lebensweisheiten, Redensarten und Redewendungen	58
Typisch oberhessische Umschreibungen des Sterbens	72
Ruppertsburg betreffende Veröffentlichungen	73
Übersicht über die Heftreihe	74

Warum eine neue Lautschrift?

Da ich in meinen Texten immer wieder mundartliche Begriffe lautlich exakt darstellen muss, zunächst einige Worte zu meiner eigenartigen und zugegeben gewöhnungsbedürftigen Lautschrift.

Jeder, der einmal versucht hat, Mundart aufzuschreiben, wird nach kurzer Zeit entweder den Versuch, es zu tun, aufgegeben haben, oder er musste sich etwas einfallen lassen, um die Sprache so, wie sie gesprochen wird, aufzuschreiben.

Selbst die Gedichte des Mundartdichters Philipp Heinrich Schmaus, der ebenfalls aus Münster stammte und im Prinzip die gleiche Mundart sprach, musste ich mehrere Male lesen, bis ich den Sinn und die Bedeutung der einzelnen Worte erfasst hatte. Danach konnte ich sein Geschriebenes flüssig lesen.

Erwarten Sie deshalb bitte nicht, dass Sie meine Lautschrift auf Anhieb lesen können; wenn doch, umso besser.

Der Vorteil meiner Lautschrift liegt darin, dass ich als Münsterer eine beliebige mittelhessische Mundart vergleichbar und exakt schreiben und hinterher auch so lesen kann, wie das Wort gesprochen wurde. Mit der herkömmlichen Schreibweise von Mundart geht das nicht, man rät mehr oder weniger herum, wie der Begriff wohl zu lesen und zu sprechen sei, weil jeder sein eigenes, aber unzulängliches System verwendet.

Mit meiner Lautschrift ist es möglich, einem Interessierten die Besonderheiten der alten Mundart seines Dorfes vergleichbar zu vermitteln, so dass er sie sprechen und schreiben kann.

Deshalb lasse ich mich durch Äußerungen, wie: „das kann man ja nicht lesen“ oder „benutze doch die phonetischen Lautzeichen“ oder andere gut gemeinten Ratschläge nicht entmutigen und bleibe fest an meinem System kleben, denn es ist durchdacht und eignet sich wie kein anderes, mit relativ einfachen Mitteln Sprache exakt aufzuschreiben.

Wenn die alten Mundarten einmal ausgestorben sind – und das Ende ist absehbar, da kaum eine Mutter mehr mit ihrem Säugling an der Brust „platt“ redet – kann niemand mehr anhand der üblichen Schreibweisen rekonstruieren, wie sich in unserem Raum die Mundarten einmal angehört haben. Diese Texte kann man raten aber nicht lesen, weil sich die Schreiber zu sehr ans Hochdeutsche angelehnt haben und nicht erkannt

haben, dass Mundart einmal aus dem dörflichen Alltag verschwunden sein könnte.

Vielleicht haben die anderen Mundartschreiber das auch erkannt, fanden sich aber damit ab und haben die Konsequenzen nicht so „verbissen“ gesehen wie ich.

Irgendeine hessisch klingende Abart des Hochdeutschen, was die Sprachforscher gerne als „Neuhessisch“ bezeichnen, wird es dann schon noch geben, aber eben nicht unsere uralten Mundarten mit ihren uralten Lauten und Begriffen, in der der Mundartsprecher bis in die Gegenwart abstrakte Begriffe als Fremdkörper in der Sprache erkennen konnte. Auch dies ist Beleg dafür, dass es sich bei unseren doch sehr ähnlich klingenden Mundarten vom Westerwald bis zum Vogelsberg um die Reste einer uralten Sprache handelt, deren Laute im Kern aus einer Zeit stammen, bevor die künstliche, hochdeutsche Sprachentwicklung begann. Ich bin fest überzeugt: Wer will, kann in meiner Lautschrift nach relativ kurzer Zeit das System der Darstellung erkennen und verstehen und kann somit die Texte problemlos lesen. Selbstverständlich gilt das mit der „relativ kurzen Zeit“ nur für jemanden, der selbst Mundart spricht oder sie zumindest in den Ohren hat.

Aber auch selbst einem völlig unbefangenen Interessierten, der nie unsere Mundarten gehört hat, kann durch Hilfe eines „Lehrers“ mit dieser Lautschrift Mundart korrekt vermittelt werden. Das wird z.B. dann nötig werden, wenn etwa der Gesangverein aus traditionellen Gründen ein Mundartlied zum Besten geben will, obwohl keines seiner Mitglieder je Mundart gehört oder gesprochen hat.

Diese Probleme werden in nicht allzu ferner Zukunft auftreten, da bin ich mir sicher. Ein der Tradition verbundener Verein eines bestimmten Dorfes möchte natürlich am liebsten in der Mundart des eigenen Dorfes singen, vorausgesetzt, jemand der Altvorderen hat diese Mundart exakt aufgeschrieben.

Deshalb bestehe ich so hartnäckig auf dieser gewöhnungsbedürftigen Form der Darstellung der Mundart, da nur so die uralte Mundart eine Chance hat, vor dem Vergessen bewahrt zu werden.

Ideal fände ich, wenn der Leser dieser Hefereihe - besonders nach dem Studium der Hefte 1, 3 und 11 - hinterher begännen, mit meinen „Werkzeugen“, das Erhaltenswerte seiner Mundart selbst aufzuschreiben.

Für alle Leser, die Heft 1 **Unsere Mundarten** über die Anwendung der neuartigen Lautschrift nicht gelesen haben, gebe ich an dieser Stelle noch einmal eine kurze Übersicht über die wichtigsten Besonderheiten:

1. Die neue Lautschrift

Bisher wird versucht, in Anlehnung an die Regelungen des Hochdeutschen unsere Mundart zu Papier zu bringen. Dabei wird aber der Besonderheit unserer Mundart zu wenig Beachtung geschenkt.

Eine entscheidende Neuerung in meiner Lautschrift ist die Einführung eines neuen Buchstaben für das stimmlose „e“, da dieser Laut in der Mundart neben seiner herkömmlichen Funktion in sehr vielen Vokalkombinationen auftaucht. Im Hochdeutschen finden wir dieses „e“ z.B. am Wortende des Begriffes Dreschflegel. Wenn wir einen hochdeutschen Text mit diesem Begriff lesen, wissen wir, ob sich ein stimmloses „e“, ein ä-Laut oder der e-Laut hinter dem Buchstaben „e“ verbirgt. Im Hochdeutschen haben wir dreimal den gleichen Buchstaben für drei verschiedene Laute.

Für das stimmlose „e“ schreibe ich den neuen Buchstaben *ea*, schön auffällig, weil er in unserer Mundart eine äußerst wichtige Rolle spielt.

Ein weiterer Selbstlaut, der im Hochdeutschen zwar gesprochen wird, für den es aber ebenfalls keinen eigenen Buchstaben gibt, finden wir in den Begriffen Loch, doch, noch, kochen, Wort usw. Dieser Laut, der im Hochdeutschen mit dem Buchstaben „o“ geschrieben wird, erhält in meiner Lautschrift den in der Mundartschreibweise schon lange bekannten und verwendeten Buchstaben *oa*.

Weitere Regelungen, die sich bewährt haben, finden in meiner Lautschrift eine konsequente Anwendung. So folgen hinter kurzem Selbstlaut in der Regel doppelte, gleiche Konsonanten. Langer Selbstlaut wird durch Dehnungs-h kenntlich gemacht. Jetzt sind wir schon in der Lage, das für Außenstehende schwer zu sprechende Wort *moaeann* (morgen) korrekt zu schreiben. Wenn dann noch Dehnungs-h dazu kommt, entsteht *moaeahn* (mahlen).

Lesehilfen zu meiner Lautschrift

Einfache Selbstlaute

Kurz	es folgen doppelte Konsonanten	Lang	Dehnungs-h
a	fann (fallen)	ah	Wahld (Wald)
ä	schdänn (stellen)	äh	Nähl (Nägel)
e	mell (weich)	eh	Behm (Bäume)
i	Bimmb (Schläge)	ih	lihn (leihen)
o	domm (dumm)	oh	bloh (blau)
u	Wuddsi (Schweinchen)	uh	Luh (Lohn)
oa	Poann (Pfanne)	oah	Boahm (Baum)

ea	das stimmlose „e“, wie in earea (welche, von denen gesprochen wurde) ist ein besonderer Selbstlaut. Er ist immer kurz. Manchmal liegt sogar Betonung auf ihm. Seine besondere Bedeutung für die Mundart zeigt sich erst in Kombination mit anderen Selbstlauten.
----	---

Doppel-Laute mit „ea“ und „i“

Kurz	Lang
äea	gäeann (gerne) äeah Gäeahschdea (Gerste)
eea	Keeann (Kinder) eeah keeahn (kehren)
iea	Bieannschea (Glühbirnchen) ieah Bieahn (Birne/n)
oea	foeadd (fort) oeah moeahn (malen/zeichnen)
uea	Buearream (Boden) ueah lueahn (hören)
oea	moaeann (morgen) oeah moeahn (mahlen)

ai	waillg (welk, Mei.)	ahi	Dahig (Teig)
äi	theoretisch	ähi	theoretisch
ei	theoretisch	ehi	theoretisch
ii	theoretisch	ihi	theoretisch
oi	Woischd	ohi	theoretisch
ui	Fuissgroahwea (FN. Rup.)	uhi	Bruhig (Brot, Rup.)
oai	Moaiss (Moos)	oahi	Hoahin (Höhle, Rup.)

Dreifach-Laute mit „i“

Kurz

Lang

äeai	theoretisch	äeahi	Bäeahig (Berg),
eeai	theoretisch	eeahi	theoretisch
ieai	theoretisch	ieahi	theoretisch
oeai	theoretisch	oeahi	theoretisch
ueai	theoretisch	ueahi	theoretisch
oaeai	theoretisch	oaeahi	oaeahig (arg, auch: oaearg)

Leseübung mit *j*- und *i*-Laut:

ajsh (ich, Fk., Rup.), **ash** (ich, Lix., der i-Laut entsteht beim Sprechen!!), **Dash** (Teich, 35327 Bob. 2, der i-Laut entsteht beim Sprechen!!), **ajsch** (ich, Mü.), **wajsea** (zeigen), **wahish/wahisch** (weich), **Dahig** (Teig), **wailg** (welk, Mei.), **Wahis** (Weizen), **Jähjear** (Jäger), **Bäjear** (Bier), **Äeahjear** (Ärger), **Bäeahig** (Berg), **Woischd** (Wurst), **moj** (müde), **dej** (sie, Eihsn.), **Ehjea** (Egge), **lijea** (lügen), **Klihsd** (Kloß), **Bihl** (Bügel), **Niwweal** (Nebel), **Loaj** (Leute), **hoajn** (heulen), **hoainn** (holen, O.B.), **Hoahin** (Höhle), **Hieaschroahid** (FN., Rup.), **Hoajsi** (Häuschen), **Hoaisi** (Höschen), **Moais** (Moos), **Groeahis** (Gras, Mei.), **oaeahig** (arg, auch: oaearg), **Soeahjea** (Sorgen), **Fuissloach** (FN. Ett.), **huigg** (hoch, Eihsn.), **Puinn** (Jauche, Rup.), **Bruh**id (Brot, Rup.), **Luj** (Ludwig), **dsjumm** (zum, W.R. aus Lix. in „Perlen der Mundart“ hr4), 1.**gjohd/gjoaud** (gut), 2.**schäeallea djoau mear off bladd** (schimpfen tun wir auf platt), 3.**medd/midd dsjoau geahodd** (mit zu gehört) 1-3 alle von E.S. aus Hoz. in „Perlen der Mundart“ hr4.

Leseübung mit *sch*- und *sh*-Laut

ajsh (ich, Fk., Rup.), **ash** (ich, Lix., der i-Laut entsteht beim Sprechen, wie bei **Dash** (Teich, 35327 Bob. 2),), **ajsch** (ich, Mü.),

Leseübung mit *r*-, *r* und *x=ch*-Laut

Wäearrearah (Wetterau, Mü.), **Drabbea** (Treppe, Eihsn.), **Peearsch** (Pferch, Eihsn.), **Deeahchea** und **Deeahxea** (Türe, HeLi.), **Foahchoahd** und **Foahxoahd** (Fahrrad, HeLi.),

Langer Selbstlaut plus betont gesprochenes „ea“

In der Mundart wird „h“ nur am Wortanfang gesprochen, niemals in der Mitte eines Wortes, wie etwa in hochdeutsch: Ehe, gehen, nahe, Uhu u.a.

ah + ea	mahea mear, auch: mah mear, machea mear (machen wir)
eh + ea	mehea (mähen), älter: mehwea, wie: sehwea, nehwea, drehwea
ih + ea	grihea mear, auch: grih mear, grimmea (bekommen wir)
oh + ea	blohea Blommea (blaue Blumen), dea nohea Wahld (der nahe Wald), deas grohea Hoeahr (das graue Haar)
oah + ea	deas schdoaeanea Benggealschea (das steinerne Bänkchen), koahear (niemand)
uh + ea	huhea Behm, auch: huhchea Behm (hohe Bäume)

Nasale Laute

Neben der „reinen“ Aussprache der Selbstlaute gibt es vereinzelt noch nasale Varianten. Sie werden durch Unterstreichung kenntlich gemacht. In Kombination mit i- und j-Lauten überträgt sich die nasale Version auch auf diese Laute, wie z.B. in

<u>oaj</u>	moaj, moajs, moajn, doaj, doajs, doajn, soaj, soajs, soajn, foaj, Woaj,
<u>oahi</u>	oahis, koahis,
oai und <u>oai</u>	Der i-Laut entspricht hier dem ea-Laut in den Diphthongen „oaea“ und „oea“, wie in: Goaischd, Goaidd, Hoaissea, Oaiss, doaiss, woaiss, hoaidd (von hoaidd gibt es nur diese Form mit „i“), Doischd, Woischd. Nasal gesprochen: Hoaissea, Oaiss, doaiss, welche selbst von einem mit der Mundart Vertrauten nur schwer nachzusprechen sind.

Ich werde in meinen Texten alle mir besonders wichtig erscheinenden Begriffe fettgedruckt markieren. Das gilt insbesondere auch für Begriffe in den Heften über verschiedene Dorfmundarten, die so in Münster nicht gesprochen wurden, also von meiner Münsterer Mundart abweichen. So wird eine Vergleichbarkeit zusätzlich erleichtert.

Doppelte Ausrufe- und Fragezeichen verwende ich, um Begriffe mit kurzem Selbstlaut am Wortende darzustellen.

Ein weiteres Sonderzeichen besteht in der Unterstreichung eines Lautes, wie bei Nasallauten, bei w/v als Reibelauten siehe Heft1 unter 2.2.6 und dem wie im Englischen gesprochenen r-Laut.

Akzentzeichen und Apostrophe werden manchmal bei mehrsilbigen Begriffen verwendet, um Betonungen auszudrücken oder Silben oder Laute abzugrenzen, die dadurch einfacher zu erkennen sind.

Häufig verwendete Abkürzungen

Abk.: Abkürzung	ahd.: althochdeutsch	Bob.: 35327 Bobenhausen 2
Eihsn.: 35713 Eiershausen	Ett.: 35447 Etingshausen	engl.: englisch
Fk.: 35327 Feldkrücken	FN.: Flurname	frz.: französisch
GA: Giessener Allgemeine	GAZ: Gießener Anzeiger	GrEi.: 35325 Groß Eichen
Hat.: 35447 Hattenrod	HeLi.: 37235 Hessisch-Lichtenau	hd.: hochdeutsch
HIB: Heimat im Bild, GAZ	HN.: Hausname	Hoz.: 35232 Holzhausen
Kzfm.: Kurzform	Lix.: 35719 Lixfeld	m.E.: meines Erachtens
MA.: Mundart	mdl.: mundartlich	mhd.: mittelhochdeutsch
Mei.: 36369 Meiches	Mü.: 35321 Münster	Mull.: 35327 Ulrichstein
N.B.: 35423 Nieder-Bessingen	nhd.: neuhochdeutsch	No.: 35410 Nonnenroth
O.B.: 35423 Ober-Bessingen	ON.: Ortsname	Pl. / MZ.: Plural / Mehrzahl
PN.: Personennamen	poln.: polnisch	RA.: Redensart
Rup.: 35321 Ruppertsburg	russ.: russisch	RW.: Redewendung
Sgl. / EZ.: Singular / Einzahl	slaw.: slawisch	Subst.: Substantiv
u.a.: unter anderem, und andere	UN.: Uzname, Spottname	v.: von
vgl.: vergleiche	VHC.: Zeitschrift „Frischauf“ Vogelsberger Höhen-Clubs	VoScho.: Zeitschrift Volk und Scholle
ZSDM.: Zeitschrift für deutsche/hochdeutsche Mundarten	ZSMA.: Deutsche Mundarten 1895-1901 - Zeitschrift für Bearbeitung des mundartlichen Materials Herausgegeben von J.W.Nagl, Wien Verl.Carl Fromme, Neudruck Sändig 1973 alles Erschienene Band 1 und Band 2 Heft 1-2	HBfV.: Hessische Blätter für Volkskunde

Wer lieferte wann Beiträge zum vorliegenden Heft

Insgesamt mit Stand vom 30.10.2001 mit Paul Hahn (16.1.1930-1.8.2002), alias **dea Bäeahigshoanneasea Paul**, wurde das Heft nach dessen Tode vorläufig beendet.

Ergänzungen und Überprüfungen fanden später statt:

-am 1.4.2005 gesprochen mit Walter Port (22.3.1932-11.6.2008), alias **dea Poeadds Walldear**, seine Eltern stammten beide aus Ruppertsburg. Mittlerweile ist auch er verstorben.

-am 30.8.2008, 30.11.2008 und 22.6.2011 gesprochen mit Greta Kühn, geborene Müller, geboren am: 29.12.1932 in Ruppertsburg, alias **di Debbeasch Grehdah**,

Wenn im Text nicht anders vermerkt, stammen alle Aufzeichnungen von Paul Hahn, besonders auch die altertümlichen Varianten der Aussprache. Texte die von Walter Port (WP) oder Greta Kühn (GK) stammen sind besonders gekennzeichnet: (WP) oder (GK).

Zunächst die auffälligsten Unterschiede zur Münsterer Mundart

In der Ruppertsburger Mundart gab und gibt es zu meiner Überraschung auch den „ich-Laut“. Herr Paul Hahn Frau Irmgard stammt gebürtig aus 35321 Münster. Deshalb wusste er vom alleinigen „sch-Laut“ in der Münster Mundart und einigen anderen Unterschieden.

Herr Hahn verwendet ausschließlich **nueahr** (nur) und nicht **bluhs** (bloß), in Münster ist es umgekehrt.



Paul Hahn (16.1.1930-1.8.2002), alias dea Bäeahigshoanneasea Paul
Foto stammt aus Privatbesitz

Wie in Ober Bessingen wird im Plural aus der Verniedlichungsendung „i“ von Substantiven „**earshean**“ (Münster: easchean), Beispiel: **Hoajsi Hoajsearshean** (Häuschen).

Nicht nur in Ruppertsburg heißt es:

dea Goeaddea Pl. **di Goeaddea** (in Münster: **dea Goeaddea/di Gäeaddea**) für Garten/Gärten.

Mir fiel auf, dass Herr Paul Hahn zwei besondere „u-Laute“ wiedergab, auf die ein betonter „i-Laut“ folgt.

Der kurze Laut:

Auf kurzes „u“ folgt ein betont gesprochener, sehr kurzer und kaum vernehmbarer „i-Laut“, den ich in dieser deutlichen Form bisher auch bei verschiedenen sächsischen Mundartsprechern gehört habe. Dort ist dieser Laut sehr verbreitet und er ist eine der typischen Eigenschaften des Sächsischen überhaupt. Wenn der ehemalige Bundesaußenminister Genscher, der aus Sachsen-Anhalt stammt, das Wörtchen „und“ in seiner Rede gebrauchte, sagte er **uinnd**. Herr Hahn erwähnte einen Flurnamen **Fuissgroahwea** (Fuchsgraben) und er sagte **Puinn** (Jauche).

Der lange Laut:

Auf langes „uh“ folgt ein betont gesprochener „i-Laut“. Diesen Laut habe ich auch in anderen mittelhessischen Dörfern gehört. Herr Hahn sagte z.B. **gruhis** (groß), **BruhId** (Brot). In Ober Bessingen hörte ich **duhid** (tot), in Münster **schuhid** (schon). Diesen Laut gibt es auch noch in einer mittleren Länge, was an dem nachfolgenden „l“ liegt, da dieser Konsonant ebenso wie „r“ den vorausgehenden Selbstlaut langsam ausfließen lässt, oder ihn wie bei „r“ abrollt. Seiner Frau war dieser Laut auch aufgefallen. Sie erinnerte sich: „**doaj** (Pauls) **Moeaddear sahd Paul**“ (deine Mutter sagte Paul). Das muss ein uralter Laut sein, denn diese Form von „Paul“ erinnert schon an die slawische Form „Pawel“.

Weitere Laute mit „i“: **Schoauil** (Schule), **goauid** (gut), **hauid** (heute), **hauidean** (mit dem Pferd im Wald Holz schleifen).

Ein weiterer gedehnter Selbstlaut auf den betontes „i“ folgt haben wir in Ruppertsburg in: **Kohin** (Kohle/n).

Alle diese mehr oder weniger betonten i-Laute, wie hinter kurzem „u“ in **Puinn** (Jauche) und „oa“ in **Goaidd** (Gott) oder langem „ah“ in **Wahis** (Weizen), langem „uh“ in **BruhId**, langem „oh“ in **Hohin** (Höhle/n) und langem „oah“ in **doahisea** (dösen), **Soahin** (Sohle/n) werden von den Sprechern mal kaum wahrnehmbar, mal deutlicher und ein andermal gar nicht gesprochen. Besonders bei Nachfragen an einem anderen Tag hörte ich öfter: so habe ich das nicht gesprochen.

Uznamen für Einwohner der Nachbardörfer

Die Ruppertsburger werden von den Nachbarn **di Rubbeaschbeeahjear Gugguggea** (Ruppertsburger Kuckucke) genannt, oder man sagt **doau beeassd ean Rubbeaschbeeahjear Guggugg** (du bist ein Ruppertsburger Kuckuck). In den Nachbardörfern ist Ruppertsburg als „Hexendorf“ bekannt. Dazu befragt, kannte Herr Paul Hahn sieben „Hexenhäuser“ im Ort. Da „Kuckuck“ ein häufiger Uznamen nicht nur in Hessens ist, habe ich diese Namen in Heft 15 Unsere Mundarten mit anderen Uznamen, in denen von „Kuckucken“ und anderen Tieren die Rede ist, verglichen. Ich verrate nur soviel: **guggea** heißt „sehen“.

In Ruppertsburg werden die Einwohner der Nachbardörfer wie folgt genannt:

-di Vellingear Dswiwwin,

-di Lahbäshear Maueanschessear,

-di Gonndeschkiearshear Doanneafeggs und **di Ujujuj** (beide Uznamen für die Gonterskirchener waren Herrn Hahn, Herrn Port und Frau Kühn bekannt).

-di Nungearährear Ruhrahsch,

-di Lenggdear Hoeaddsean (lt.Greta Kühn)

-di Vellingear Hoeaddsean (lt.Paul Hahn), **di Vellingear Dswiwwin** (lt.Greta Kühn),

-di Mihsdearea Doanneafeggs,

-di Frajesehear Frähsch,

-di Wäearreafäeallear Peddseabommbea (Jauchepumpe),

-di Ka'beannear Peddseabommbea (Quelle: Ilse Röhm, geborene Herzberger, Lauter),

-di Laudearear Ehmoajs wegen des “d” in **Laudear** ist der Begriff jung.

Frau Greta Kühn kannte zu den **Ujujuj** noch einen Spruch:

di Gonndeschkiearshear Ujujuj,

woeass machea doann di Genns,

sea wäschea sish ean ploearrean sish,

ean wehwin meddea Schwenns.

Zu Stornfels und Ulfa, die Dörfer, die an die Gemarkung angrenzen, fiel ihr noch der Spruch ein:

Machd nueahr, dāeass ear hoahm kommd, sosd hoann auch di Wiewarfealsknebbear! Ende GK.

Kommentar Piwowar: Das Wort **Knebbear** beinhaltet “Knüpfer”, “Aufknüpfer”, derjenige, der **oahs offknebbd** (jemanden aufhängt), der Henker. Seilenden werden **seasommeageaknebbd** (zusammengeknüpft).

In Feldkrücken heißt es: **doh machea di Wiewarwlsknebbbr earimm**, an einem Ort, an dem es nicht ganz geheuer ist. Das bedeutet, der erste Begriff bezieht sich auf die Halswirbel, für die sich auch der Henker interessierte. Gemeint sind wohl auch Wilddiebe, die Fallen stellen – in der Mundart: **Schlinggea lehjea** (Drahtschlingen, Seilschlingen legen).



Greta Kühn, geborene Müller, alias di Debbeasch Grehdah
Foto: Monika Rinker, Landfrauen Ruppertsburg

Die Hilfsverben und Modalverben der Ruppertsburger Mundart

Diese Tabellen wurden nach dem Tode von Paul Hahn der Vergleichbarkeit mit anderen Nachbarmundarten wegen hinzugefügt. Frau Greta Kühn hat dazu Rede und Antwort gestanden.

soaj (sein) Gegenwart Vergangenheit Zukunft

ajsh, ish (ich)	soaj (bin) soaj ajsh/ish (bin ich)	woeahr (war)	weeahr (sei/wäre)
doau, dea (du)	beeassd (bist)	woeahschd (warst)	weeahschd (seist/wärst)
heh, däeahr, ea (er)	eeass, eas (ist), eeass/eas ea/däeahr/heh, (ist er)	woeahr (war)	weeahr (sei/wäre)
däj, sea, schea bei r-sea (sie)	eeass, eas (ist), eeass/eas sea/däj, (ist sie)	woeahr (war)	weeahr (sei/wäre)
doeass, eas (es)	eeass, eas (ist), eeasseas, eeass' (ist es, ist's)	woeahr (war)	weeahr (sei/wäre)
mieahr, mear (wir)	soaj (sind)	wonn (waren)	weeahn (seien/wären)
Ieahr/ieahr, Ear/ear (Ihr/ihr)	sajd (seid)	woeahd (wart)	weeahd (seid/wärt/wäret)
däj, sea, (sie)	soaj (sind)	wonn (waren)	weeahn (seien/wären)

Partizip: **Ajsh/Ish soaj geawäeahsea** (ich bin gewesen).

Imperativ: **saj schdell!, sajd schdell!**

huh/hu!! (haben)

Gegenwart

Vergangenheit

Zukunft

huh/hu!! (habe), huh ajsh/ish , hunnajsh, hunnish, (habe ich)	hadd (hatte), harrajsh, harrish (hatte ich)	hädd (hätte), härrajsh, härrish (hätte ich),
hoeassd (hast), hoeassdea, hoeassdoau (hast du)	hassd (hattest), hassdea, hassdoau (hattest du),	hässd (hättest), hässdea, hässdoau (hättest du),
hoeadd (hat), hoeadd däeahr/heh, horrea (hat er), hoeaddäj, hoeadd däj/sea (hat sie), hoddoeass, hoeadd's (hat es),	hadd (hatte), harr heh, harrea, hadd heh/däeahr (hatte er), hadd däj/sea (hatte sie), hadd doeass, hadd's (hatte es)	hädd (hätte), här heh, hairrea, haidd heh/däeahr (hätte er), häddäj, hädd sea (hätte sie), hädd doeass, hädd's (hätte es),
huh/hu!! (haben), huhmear/mieahr huh mear/mieahr humgear (haben wir)	harrea (hatten), harrea mear/mieahr (hatten wir)	härrea (hätten), härrea mear/mieahr (hätten wir)
Ieahr/ieahr/Ear/ear hoeadd (Ihr/ihr habt), hoeadd Ieahr/ieahr, hoeaddear (habt Ihr/ihr)	Ieahr/ieahr/Ear/ear hadd (Ihr/ihr hattet), hadd Ieahr/ieahr, haddear (hattet Ihr/ihr)	Ieahr/ieahr/Ear/ear hädd (ihr hättet), hädd Ieahr/ieahr, häddear (hättet Ihr/ihr)
huh (haben), huh däj -sea, (haben sie), huddäj, hussea,	harrea (hatten), harrea däj -sea (hatten sie)	härrea (hätten), härrea däj/sea (hätten sie)

Partizip: **Ajsh/ish huh/hu!! geahoeadd** (ich habe gehabt).

doau (tun)

Gegenwart

Vergangenheit

Zukunft

doau, duh, doau-duh ajsh/ish (tue ich), dunnajsh	däeahd (tat), däeahrajsh/ish (tat ich)	dehd (täte), dehrsh/ish (täte ich)
doausd, dusd (tust), duhsd, doausdea, doausdoau, dussdea, dussdoau, duhsdea, duhsdoau (tust du)	däeahsd , tatest, tatst, däeahsdea/doau (tatest du)	dehsd (tätest), dehsdea, deahsdoau , (tätest du)
doaud , (tut), duhd , vgl. duhd (tot) doaura, -heh, durrea, duhd heh/däeahr, doaud, däj, -sea, -doeass, -‘s (tut er, sie, es)	däeahd (tat), däeahrea, däeahr heh, däeahd däeahr , (tat er), däeahd sea/däj (tat sie), däeahd’s (tat es)	dehd (täte), dehrea, dehr heh/ea, dehd däeahr, -däj, -sea, - doeass, -‘s (täte er, sie, es)
doau, duh (tun), doau, duh mear/mieahr (tun wir) dummear/dummieahr	däeahrea (taten),	dehrea (täten), dehrea mieahr/mear (täten wir)
doaud, duhd , (tut), duhd, Ieahr/ieahr/Ear/ear (tut Ihr/ihr)	däeahd (tätet),	dehd (tätet), dehd Ieahr/ieahr/Ear/ear (tätet Ihr/ihr)
doau, duh (tun), doau, duh däj/sea, duddäj, duh sea, dussea (tun sie)	däeahrea (taten),	dehrea (täten), dehrea däj/sea (täten sie)

Partizip: **ajsh huh geadoh.**

Imperativ: **doau mieahr/mear -, dummieahr/mear naud, doaud, duhd,
dudd mear/mieahr naud!**

machea/mah (machen)

Gegenwart

Vergangenheit

Zukunft

mah, machea (mache) mah mach ajsh/ish (mach, mache ich)	moahchd (machte), moahchd ajsh/ish, moahchdajsh/ish	mehshd (machte), mehshdajsh/ish
mässd, mäshsd (machst), mässdoau, mässdea mäshsdoau/dea (machst du)	moahsd? moahchsd (machtest), moahchsdea/doau	mehshsd (machtest), mehshsdea/doau,
mäshd (macht), mäshdäeahr/ea, mäshd heh (macht er) mäshdäj, mäshd sea (macht sie), mäshdoaeass, mäshd's (macht's, es)	moahchd (machte), moahchdea, heh/däeahr, (machte er), moahchd däj/sea (machte sie), moahchd's moahchdoaeass,	mehshd (machte), mehshdea/däeahr, mehshd heh (machte er), mehshd däj/sea, mehshd's, mehshd doaeass
mah, machea (machen) mah, machea mear/mieahr (machen wir)	moahchdea (machten), moahchdea mear/mieahr	mehshdea (machten), mehshdea mear/mieahr (machten wir),
Ieahr/ieahr/Ear/ear machd (Ihr/ihr macht), machdear, machd Ieahr/ieahr, (macht Ihr/ihr)	Ieahr/ieahr/Ear/ear moahchd (Ihr/ihr machtet), moahchdear/ieahr, m. Ieahr/ieahr (machtet Ihr/ihr)	mehshd (machtet), mehshdear/Ieahr (machtet ihr/Ihr),
mah, machea (machen), mah däj, machea däj -sea, (machen sie)	moahchdea (machten), moahchdea däj -sea	mehshdea (machten), mehshdea sea/däj (machten sie),

Partizip: **Ajsh/ish huh/hu!! geamoahchd** (ich habe gemacht).Imperativ: **Mach! Machd!**

konn (können)

Gegenwart

Vergangenheit

Zukunft

koann (kann), koann ajsh/ish (kann ich)	konnd (konnte), konnd ajsh, konndish (konnte ich)	kennd (könnte), kennd ajsh,- ish, (könnte ich),
koanssd (kannst), koanssdoau/dea (kannst du)	konnsd (konntest), konnsdea, konnsdoau	kennsd (könntest), kennsdea, kennsdoau (könntest du),
koann (kann), koann dæahr/heh, koannea (kann er), koann däj/sea (kann sie), koann doaeass, koann's (kann es),	konnd (konnte), konnd heh/dæahr, konndea (konnte er), konnd däj/sea (konnte sie), konnd doaeass, konnd's (konnte es)	kennd (könnte), kennd heh/dæahr, kenndea (könnte er), kennd däj/sea (könnte sie), kennd doaeass, kennd's (könnte es),
konn (können), konn mear/mieahr	konndea (konnten), konndea mear/mieahr	kenndea (könnten), kenndea mear/mieahr (könnten wir)
Ieahr/ieahr/Ear/ear konnd (Ihr/ihr könnt), konnd Ieahr/ieahr, konndear (könnt Ihr/ihr)	konnd (Ihr/ihr konntet), konnd Ieahr/ieahr, konndear (konntet Ihr/ihr)	Ieahr/ieahr/Ear/ear kennd (ihr konntet), kennd Ieahr/ieahr, kenndear (konntet Ihr/ihr)
konn (können), konn däj -sea, (können sie)	konndea (konnten), konndea däj -sea (konnten sie)	kenndea (könnten), kenndea däj/sea (könnten sie)

Partizip: **Ajsh/ish huh/hu!! geakonnd** (ich habe gekonnt).

Achtung, andere Satzstellung im Hochdeutschen beachten bei:

hædd konnea kommea und **hædd kommea konnea** (hätte kommen können).

Wenn hinter dem Prädikat von **konn** ein Infinitiv folgt, wird, wie überall in Mittelhessen, die Vorsilbe „gea“ vorangestellt: **dæahr koann nidd ealoah geasoaj** (er kann nicht alleine sein).

wonn (wollen)

Gegenwart

Vergangenheit

Zukunft

will, well ajsh/ish	wolld (wollte), wolld ajsh/ish	welld (wollte, wolle), welld ajsh/ish
widd, widdoau, widdea	wolldsd, wolldsd (wolltest), wollsdou, wolldsdou, wollsdea, wolldsd	welldsd , (wolltest, wollest), welldsdou, wollsdea,
will, will heh/däeahr/ea u.s.w.	wolld, wolld däj/sea (wollte sie) u.s.w.	welld, welld doaeass/-‘s (wollte, wolle es) u.s.w.
wonn, wonn mieahr/mear (wollen wir)	woldea (wollten), woldea mieahr/mear	weldea (wollten), weldea mieahr/mear
wolld, wolld Ieahr/ieahr/Ear/ear (wollt ihr)	wolld (wolltet), wolld Ieahr u.s.w.	welld (wolltet, wollet), welld ear u.s.w.
wonn (wollen), wonn däj/sea (wollen sie)	woldea (wollten), woldea däj/sea	weldea (wollten), weldea däj/sea

Partizip: **ajsh/ish** huh naud geawolld.

sonn/soeann (sollen)

soll (soll)	soldd (sollte)	selld (sollte, solle)
sollsd (sollst)	sollsd (solltest)	sellsd (solltest, sollest)
soll (soll), soll's (soll es)	soldd (sollte), soldd heh/däeahr/ea (sollte er)	selld (sollte, solle), selld däjä/sea, selldäjä (sollte, solle sie)
sonn/soeann (sollen), sonn/soeann mear, mieahr (sollen wir)	solldea (sollten)	selldea (sollten)
soldd (sollt)	soldd (solltet), soldd leahr	selld (solltet, sollet)
sonn, soeann (sollen)	solldea (sollten)	selldea (sollten)

Partizip: **ajsh/ish huh aud geasoldd.**

missea (müssen)

muss	musssd (musste)	missd (müsste)
musssd (musst), musssdoau/dea	musssd (musstest)	missd (müsstest)
muss, mussea, muss heh/däeahr (muss er), muss eas, muss' (muss es)	musssd (musste), musssd's (musste es)	missd
missea (müssen)	musssdea (mussten)	missdea (müssten)
missd (müsst)	musssd (musstet)	missd (müsstet)
missea (müssen)	musssdea (mussten)	missdea (müssten)

Partizip: **ajsh/ish huh geamusssd** (Redensart: ich musste austreten, zur Toilette gehen).

wäeann (werden)

Gegenwart

Vergangenheit

Zukunft

wäeann (werde)	woeahd (wurde)	(ich würde)
wäeaschd (wirst), wäeaschdoau wäeaschdea , (wirst du)	woeahschd (wurdest)	(du würdest)
wäeadd (wird), wäearrea , wäearr heh (wird er), wäeadd däeahr/däj/doeass (wird er, sie, es), wäeadd's (wird es)	woeahr nass , woeahr 17 , (er wurde nass, 17 Jahre alt), nicht: woeahd	(er würde)
wäeann (werden), wäeann mear/mieahr (werden wir)	woeahn nass (wurden nass)	(wir würden)
wäeadd (werdet), wäeadd Ieahr/ieahr/Ear/ear (werdet Ihr/ihr)	woeahd Ieahr/ieahr/Ear/ear nass woeann (wurdet Ihr/ihr nass)	(Ihr würdet),
wäeann (werden)	Däj soaj nass woeann (sie wurden nass)	(sie würden)

Partizip: **ajsh/ish soaj feaddisch woeann** (ich bin fertig geworden).

Imperativ: **wäearr feaddisch!** (werde fertig!), **wäeadd feaddisch!** (werdet fertig!).

deffea (dürfen)

Gegenwart

Vergangenheit

Zukunft

deeff (darf)	deeffd (durfte)	deeff (dürfte)
deeffsd (darfst), deeffsdoau , deeffsdea (darst du)	deeffsd? , (durftest) deeffsdoau , deeffsdea (durftest du)	deeffsd moeann z.B., (dürftest)
deeff (darf), deeff's (darf es)	deeffd (durfte), deeffd's (durfte es)	deeff (dürfte)
deeffea (dürfen)	deeffdea (dürften)	deeffdea (dürften)
deeffd (dürft), deeffd Ieahr/ieahr/Ear/ear (dürft Ihr/ihr)	deeffd (dürftet)	deeffd moeann z.B., (Ihr/ihr dürftet morgen)
deeffea (dürfen)	deeffdea (duften)	deeffdea (dürften)

Partizip: **ajsh hoh naud geadeeffd**

Die Ruppertsburger Flurnamen

Mein Interesse an Flurnamen bezieht sich ausschließlich auf die Aussprache der überlieferten Begriffe in der Mundart und deren exakte Verschriftlichung. Da ich Mundart sehr genau darstellen kann, handelt es sich deshalb um eine Dokumentation der Mundart. Etymologische Erklärungen im Text basieren alleine auf meinen Mundartkenntnissen und müssen deshalb mit Erklärungen durch die hochdeutsche Sprache nicht übereinstimmen. Meine Deutungen erheben keinen Anspruch auf Wahrheit, es sind Versuche, wie jene der übrigen Deuter auch.

Aufgezeichnet habe ich die Flurnamen mit Paul Hahn Anfang März 2000. Am 10.11.2001 im DGH, während der Versammlung der Landfrauen-Veranstaltung, wurden welche überarbeitet. Einige Flurnamen wurden von Greta Kühn ergänzt, die mit dem Kürzel GK gekennzeichnet wurden:

- di **Schbeddsea** (die Spitze),
- om **ruhrea Bäeahig** (am roten Berg),
- **di Ah** (in der Au am Wehr), eann **dea Ah** (in der Au),
- **di Fäeanngoeaddea** (die Ferngärten),
- **om Bäddeagroahwea** (am Bettengraben),
- **di Bäddeaäggear**,
- **om Grimmishear Wähg** (am Grünberger Weg),
- di **loangea Äggear** (die langen Äcker),
- **om Hohbäeahig** (am hohen Berg),
- eam **Loach** (im Loch),
- off dea **Bladdea** (auf der Platte),
- **di Groeahsgoeaddea** (die Graspärten, siehe **di Fäeanngoeaddea** (Plural in der Mundart Ruppertsburgs: **di Goeaddea**, und nicht, wie in Münster, **di Gäeaddea**), siehe auch **di Kappesgoeaddea**, **di Äsheagoeaddea**),
- **di Hällgoeaddea** (hochdeutsch genannt: Die heiligen Gärten, sehr interessant, weil **Häll** mit „heilig“ in Verbindung gebracht wird. Nach meiner Meinung ist eindeutig eine Verbindung zu „Hölle“ auszumachen; denn das war das übliche Vokabular der Missionierer für die besonders geachteten Orte der heidnischen Ahnen,
- **hinneam Hoah**, auch: **dea Hoah**,

- eeann dea **Besheanbach** (in der Bechelbach, auch: **Bäsheanbach** (Herr Port und Frau Kühn),
- di **Hohw'äggear** (die Hofäcker),
- **om Beeanndeschuch** (am Bindeschuh, gegenüber der Hofäcker),
- di **Schoauläggear** (die Schuläcker),
- eeamm **Dingghaus** (im Dinghaus, erinnert an die germ. Gerichtsstätte „Thing“),
- eeann dea **Heeaddsah**,
- eeann dea **Heeaddswissea**,
- eeann dea **Ahlskrebbea** (in der Eulskrippe, lt.GK Alte Krippe),
- ohm **Kojdrebb** (am Kuhtrieb, wie in Hattenrod),
- ohm **Woeaddkebbeal** (am Warthügel), Hinweis auf uralten, befestigten Beobachtungsturm im Grenzbereich,
- offeam **Schdoahneas** (auf dem Steines), der Steines!, wie Münster,
- **om Galljeabäeahig** (am Galgenberg),
- hinneam **Hoah** (hinterm Hain),
- **di Schloahwissea** (die Schlagwiese, in der Mundart kein „g“),
- hinneam **Luh** (hinterm Loh, Redewendung: off's Luh gih, deas Luh),
- offeam **Luh** (auf dem Lohhügel),
- **eeamm Bihwealuh** (im Biberloh? Lt.GK **deas Biwwearluh**, wobei das „r“ in Biwwearluh ungewöhnlich für die Mundart klingt, so als habe man hochdeutsch „Biberloh“ übersetzt. **Deas Bihwealuh** wird nach GK auch genannt: **eeann dea Deearrwissea** (Dörrwiese)),
- **di Hohroahidswissea** (die Hohenrothswiesen),
- oh dea **diffea** Wissea (an der tiefen Wiese, **diff** wie in Feldkrücken),
- oh dea **brahrea** Wissea,
- off dea **Bojnea** (auf der Beune),
- ean dea **Loajdeabäshear Ah** (in der Lauterbacher Au),
- **di Laudeanbach**,
- di **Schdroajsheaswissea**,
- **eeann dea Sellbach** (in der Silbach), **Sellbach** (ausgegangener Ort),
- **eeann Weannea** (in Winden, ausgegangener Ort, lt. GK gibt es dort **di Hällwissea** (der Flurname enthält **di Häll** (hochdeutsch: Hölle, mundartlich wohl eher mit „Hel“ (Totenreich, Friedhof) zu übersetzen, da dieser Flurname in Deutschland weit verbreitet ist,

besonders auch in der Prignitz, und oft ähnlich gedeutet wird, es könnte sich bei der **Hällwissea** um den heidnischen Begräbnisort des ausgegangenen Ortes **Weannea** handeln)). Debus beschreibt den Ort Hellwisse mit dem Hellgraben: Die tiefsten Wiesen und tiefe Schl(uchten?). Das wäre dann der gleiche Ort wie die **Ka'beeannear Hell**, der in Queckborn „Münsterer Berg“ genannt wird, S..9 in: Die Ruppertsburger Gemarkung und ihre Flurnmen von Lehrer i.R. Ph. Debus S.1-26 (Schreibmaschinenseiten).

- **di Schdihn** (in der Stiegwiese, feuchte Wiese),
- eeann **Hieaschroahid** (in Hirschroth, ausgegangener Ort),
- eeann **Hoealloff** (in Horloff, ausgegangener Ort),
- **di Schmeddeawissea** (die Schmittewiesen),
- **di Ruhräggear** (die roten Äcker),
- om **Schelleabäeahig** (am Schellberg),
- Hofraite der Kohlgärten (das sind **di Kabbeasgoeaddea**),
- eeann dea **Bäddea** (in der Bette, lt. GK auch: **di Bäddea** (Bettenfeld)),
- off dea **Soahdkaudea** (auf der Sandkaute),
- **di Schwoeaddsäggear** (die Schwarzäcker),
- off dea **Flueahrschahirea** (auf der Flurscheide, Gemarkungsgrenze, bildet die Grenze zur Villinger Gemarkung, hier fanden in früherer Zeit **soeandoahgs Nohchmiddoahgs** „Kriege“ zwischen den Ruppertsburger und den Villinger Jugendlichen statt, genau so, wie zwischen Münster und Ettingshausen!), Herr Port: **doh goahb's Knoajl** (da gab es Schläge, Schlägereien, Kämpfe),
- om **Hoeahseadennsear** (am Hasentänzer, Kirschbaumstück, **Wojsding**), Debus weiß von dem Namen „Hasenpferch“, den die älteren Bewohner nicht akzeptieren mochten. Denn hier in dem dichten Birkengestrüpp tanzten einst viele Hasen herum. Zahlreiche Besenbinder schnitten dort ihre Besenreiser S.8 in: Die Ruppertsburger Gemarkung und ihre Flurnmen von Lehrer i.R. Ph. Debus S.1-26 (Schreibmaschinenseiten). Hat der Name deshalb etwas mit den **Hoeassea**, den Heiden zu tun (siehe Heft 18 Unsere Mundarten).
- **di dswoh Breggea** (die zwei Brücken, da es weiblich „di Breggea“ **hähsd** ist **dswoh** korrekt),

- **di Wajsäggear** (die Weißäcker, muss mit „Weizenäcker“ übersetzt werden!, aber: **dea Wahis** (Weizen)), deshalb stammt der Flurname aus dem geschriebenen Hochdeutschen,
- om **Dsoajn**, om **Dsojn** (Äcker und Wiesen, Frau Kühn),
- oh dea **Wingeadea** (am Wingert, muss mit „Weingärten“ übersetzt werden),
- om **Schdegg** (Stückfeld, am Stück, Baumstücke),
- om **Fuissgroahwea** (am Fuchsgraben, Herr Hahn spricht hier hinter kurzem „u-Laut“ das gleiche „i“ wie die Sachsen. Dieser Flurnamen könnte nach Hans Balow in: „Deutschlands geographische Namenwelt“ ganz anders gedeutet werden. S.153 unter „Fuse“: *fus entspricht dem indogermanischen pu-s (faulen, stinken, modern) und unter „Fussach“ ... enthält ein prähistorisches Sumpfwort fus/s, wie in der hessischen Sumpfbezeichnung „Im Fuss“ und „Fusswasser“ zu erkennen ist. Om Fuissgroahwea ist es trocken und dort befinden/befanden sich Fuchsbaue. Dies spricht gegen die Deutung des Hans Balow. Debus weiß, dass dort durch den Wald ein fußbreiter Pfad über das „Alte Gericht“ (Hinrichtungsstätte, siehe Debus’ Beschreibung des Ortes S.7) nach Laubach führte, S..7 in: Die Ruppertsburger Gemarkung und ihre Flurnmen von Lehrer i.R. Ph. Debus S.1-26 (Schreibmaschinenseiten). Hat der Name deshalb etwas mit den „Tannenfüchsen“ in Münster und Gonterskirchen zu tun (siehe Heft 18 Unsere Mundarten)?*
- eeann dea **Kabbeasgoaeaddea** (in den/die Kappesgärten, siehe **Fäeanngoaeaddea** und **Groeahsgoaeaddea**, da **Goaeaddea** in Ruppertsburg scheinbar die Mehrzahl darstellt, könnte es sich auch um eine Umstandsbeschreibung des Ortes, auf die Frage „wohin gehst du?“, handeln !),
- di **Äscheagoaeaddea** (Aschegarten, oder Eschengarten (Baumname), beide in der Mundart **di Äschea**),
- eeamm **Sihfäealld** (im Seefeld),
- **ohm Dsoll** (am Zoll),
- eeamm **Sih** (im See),
- di **Lihäggear** (die Lehnäcker),
- om **Neeaggealsgroahwea** (am Nikels/Nikolausgraben),
- di **Schdalläggear** (die Stalläcker),
- di **Doaggsbih** (die Dachsbühne),

- om **Schdachealgroahwea** (am Stachelgraben),
- om **Loajsbäeahig** (am Läusberg, Wiesen), hat mit dem Ungeziefer „Läuse“ wohl nichts zu tun, eher mit Loaj/d (Leute, Menschen) oder Loaj/n (Lein),
- om **Ajseabäeahig** (am Eisenberg, früher Äcker),
- di **Hoahnäggear** (die Hahnäcker), Fasanengegend, scheint aus dem Hochdeutschen zu stammen, da der Hahn **Geggeal** heißt, könnte auch vom Familiennamen Hahn abstammen,
- di **diffea Hohn/Hohin**,
- ohm **Schbäggeawähg**,
- **dea Griddsheasgroahwea** (Äcker, GK: Margarethengraben),
- oh dea **loangea Häggea**,
- ohm **Hohmearschdoaeahd** (Äggear),
- **di Schoaulwissea**,
- **di Schoauläggear**,
- om **Ässb** (am Esp, Wiesen),
- **dea Gahisdboaggsbäeahig** (Kirschbaumstück im Gemeindebesitz),
- **dea Sellweasroah**,
- **dea Kiearshhoah**,
- **di Rihlgassea**,
- **dea Frähschgroeann**,
- **dea Schinnwoeahseam**,
- **dea Rieahnbäeahig** (dort sind Wasserrohre verlegt, enthält: **Rieahn** (Rohre, Singular: **deas Rueahr**),
- **di Loahmeakaudea**,
- ohm **ahlea Frihdhohb**,
- ohm **ahlea Boeann**,
- **dea Wajreas**,
- **dea Boeanngroahwea**,
- ohm/dea **Luh'schdähg** (Lohsteg),
- **di Häggeagoaeaddea**,
- **off dea Wahid** (Äcker),
- **Jungeasbäddea** (kommt von: Junghans Elisabethe), GK: **eeann dea Junghoanns-Bäddea**,
- **Poeaddswissea**,
- **Koearbswissea** (eine Wiese im Wald),

- di **Älljeaschbach** (Wissea, Gemeinde), und
- di **kloah Älljeaschbach** (gräflich Solms),
- di **Heearmeasbojnea** (Hermannsbeune, Äggear),
- di **Schlinggea** (Äggear, dort gibt es auch den „Feldherrnhügel“),

beim Ort

- **Galljeabäeahig** (bestes Land, heute Aussiedler),

Debus nennt u.a.:

ein Hofgut „Henriettenhof“, das von der Dorfbevölkerung „Nauhob“ genannt wurde. Ganz alte Bewohner erinnerten sich an die Bezeichnung „Katzemenn“ und „Oppersmenn“ für eine dort gelegene Schrotmühle S.3,

Die Guckeler, am Roten Berg. Sie sind wegen ihres starken Eisengehaltes schwer zu bearbeiten. „Zwei böse Bursch“ nannte sie ein alter Bauersmann S.13,

beides in: Die Ruppertsburger Gemarkung und ihre Flurnmen S.1-26 (Schreibmaschinenseiten) von Lehrer i.R. Ph. Debus.

Wälder

- dea **Sellbäshear Bäeahig** (Wald),
- dea **Lenneas** (Wald),

Walddistrikt **Loangea Bäeahig** (Nr. 409-422)

- **di Rährean**,
- dea **Schdoahreggea** (Wald),
- **di Schdoahreddschea** (Steinrutsche, Frau GK),
- **Käeallearwisseabäeahig**,
- dea **Sinnbäeahig**,
- dea **Woeaddkebbeal medd Boeanngroahwea** (der Warthügel mit Brunnengraben),
- **Tueannbladds** Turnplatz),
- **om Ässb**,
- **eeamm Kieschboahmsgroahwea** (liegt im **Soajloach**),
- **Soajloach**,
- **om Buearmschdrauch** (am Bodenstrauch),
- **om Belljea Bäeahig** (am Bürgelberg, nach Villingen zu, ein großer, ebenmäßiger, bewaldeter Hügel. Herr Hahn sprach den Flurnamen deutlich zweigeteilt aus. Ist im Begriff der Hinweis auf eine Kultstelle für die angeblich keltische Gottheit „belenos“ enthalten?). **Offeam Bolljeabäeahig** (so nennt man den Berg in Villingen) **fajeam di Vellingear eam Abrell dea kahlea Doahg**. Auf ihrer Seite des Berges feiern die Villingen Bewohner den „kalten Tag“. Dort ist auch die **Flueahrschahirea**, an der die jugendlichen Halbstarken aufeinandertrafen,
- **off dea Rihrea** (in der Rode, sowohl **Äggear** als auch **Wahld**),

Walddistrikt **off dea Rihrea** (auf der Rode Nr.424, sowohl **Äggear** als auch **Wahld**).

Walddistrikt **di Hoelaloff** (Nr.436, ein ca.30 Meter breiter Streifen Wald Richtung Gonterskirchen rechts, zwischen Bach und Straße),

Walddistrikt **Hohbäeahig** (Nr.434-435),

Walddistrikt **Buchwahld** (Nr.??)

- **Heeadsbäeahig**,
- **om Ällsdearbäeahig** (am Elsterberg, scheint aus dem Hochdeutschen zu stammen, da „Elster“ in der oberhess. Mundart im allgemeinen **Addsean/Addseal** heißt), vermutlich der älteste Berg mit dem ältesten Kultplatz auf einem Berg,
- **dea Wajreas**,
- **Nungearährear Loach**,
- **deas Gearojms**,
- **eeamm Buchwahld** (im Buchwald),
- **dea Schdoahbroach**,
- **dea Wassearfall** (im Buchwahld),

Walddistrikt **Ziegenberg** (Abteilung 2, 401-408)

- **Älljeaschbach**,
- **Heearmeasbojnea**,
- **Koearbs Wissea** (Wildacker mitten im Wald). Auf der Wiese hat man eine schöne Aussicht, oder ist „schöne Aussicht“ ein Flurname? Frau GK kannte: **off dea Bällfi** (Bellevue, schöne Aussicht)). Sie liegt da, wo man nach **Schdeearweals guggea koann**,
- **Poeaddfishdea** (Portfichten, dort hatte sich jemand erhängt),
- **Kloahnear Schdoahbihl**,
- **ohm Goajlshea**,
- **dea Gloeahs Hahg** (der Glashau), Hinweis auf Gewinnung von Glas (siehe Heft 37 Freienseen),

Weitere Flurnamen:

- **gruhsear Schdoahbihl** (der höchste Platz in der Gemarkung, 292m über dem Meeresspiegel),
- **Boeargealbäeahig**,
- **dea Schdroajsheas** (Wissea hinneam Wahld, mear sähd: duearsh ean Schdroajsheas foeahn),
- **Wällshea** (Wäldchen links der Straße nach Laubach),
- **Wollfsgruhwea** (Wolfsgrube, der Wortsinn ist identisch mit der Wolfskaute am Spielplatz in 35321 Münster),

- **om ahlea Gearishd** (am alten Gericht, Gemarkung Solms-Laubach), Frage: liegt die Wolfsgrube beim ahlea Gearishd? Wenn ja, identisch mit Wolfskaute in Münster, dort stehen die Gerichtslinden des Dorfes,
- **dea/s Wingeadea Wällshea/Wahld** (im Besitz des Laubacher Grafen),

Weitere Flurnamen von Frau Greta Kühn:

- **di Mennäggear** (Mühläcker),
- **di Krommäggear** (Krummäcker),
- **di Treng'goaeaddea** (Tränkgarten), aus **Trengg-Goaeaddea** wird nach einer alten Ausspracheregeln Treng'goaeaddea,
- **ohm Hohbgoaeaddea** (Hofgarten),
- **dea Dseeammearbladds** (Zimmerplatz),
- **off dea Bällfih** (Bellevue, schöne Aussicht?),
- **eeann dea Gieahn** (Girn),
- **eam Rihd** (Ried),
- **ohm Ahishbäeahig** (Eichberg),
- **deas Resseawahr** (Reservoir),
- **ohm Lennseasbäeahig** (Lenzchesberg),
- **di Schdoahreddschea** (Steinrutsche),
- **di Gahssbeddsea** (Geißenspitze),
- **baj dea draj Leeanea** (bei den drei Linden),
- **baj dea draj Doanea** (bei den drei Tannen, seltsam, dass hier mit „Tanne“ übersetzt wird, könnten dort auch drei Grabanlagen, Gräber, Friedhöfe sein?), Frau GK erinnerte sich in diesem Zusammenhang an **dea Doanneapehdear voh Gonndeachkearshea** (den Tannenpeter von Gonterskirchen),
- **om Bressbäeahig** (am Pressberg),
- **om Schmällswähg** (am Schmelzweg),
- **di Schdoaeahigsäggear** (Storkäcker),
- **di Mellearwissea** (Müllerwiese). Ende Frau GK.

Alte Ruppertsburger Hausnamen

Die Hausnamen stammen zum Teil aus der Zeit vor dem II. Weltkrieg. Da es ein Datenschutzgesetz gibt, muss jeder einverstanden sein, dessen Name veröffentlicht wird. Vielleicht melden sich die heutigen Bewohner der Häuser schriftlich bei mir, dass ich ihre Namen veröffentlichen darf. Die Hausnamen haben im Gegensatz zu den Personennamen keinen Artikel. Es heißt zum Beispiel in der alten, überlieferten Form: **Eann Haggs-Haus wuhn Haggs** (und nicht, wie heute oft: Eeamm Haggs-Haus wuhn di Haggs, diese Form mit Artikel entspricht jedoch viel eher unserer Mundart, ein klassischer Anachronismus). Die alte Form erinnert sehr an die artikelfreie Namengebung des Hochdeutschen und ist ein Beleg für die Beeinflussung der Hausnamengebung durch das Hochdeutsche und ist somit Beleg für das Entstehen der Hausnamen in hochdeutscher Zeit.



Ansichten von Ruppertsburg (Detail)
Zeichnung: Kreis

Foangea mear eeann dea Hohin oh (genannt früher hochdeutsch: Bahnhofsstraße, heute: Horloffstraße):

- **Haggs-Haus,**
- **Hoahns-Haus,**
- **Häeammoanns-Haus,**
- **Wajskobbs-Haus,**
- **Äggehoanneasea-Haus,** z.B. lebte dort **dea Äggehoanneasea Kall** ,
- **Doajls-Haus,** z.B. **dea Doajls Häeammoann,**
- **Possdea-Haus,** z.B. **dea Possdea Rudi,**
- **Hoeaschdea-Haus,**
- **Boaearwea-Haus,**
- **Leeahsch-Haus** (hier wohnt **dea Boaearwea Säbb**, er stammt aus **Boaearwea-Haus**),
- Im früher sogenannten **Jirrea-Haus** (davon gab es in Ruppertsburg zwei) betrieben Samel, Katinka und Alex (genauer sind die Namen dem Autor leider nicht bekannt) ein Lebensmittelgeschäft. Während des Krieges wurden sie von SS-Leuten abgeholt und ins Konzentrationslager verschleppt. **Dea ahld Boaearwea Willämm**, der gegenüber wohnte, wollte sich verabschieden. Als der SS-Scherge das bemerkte, schrie er **dea Willämm oh**: Wenn du nicht sofort verschwindest, kommst du auch noch mit auf's Lastauto,
- **Loangeaschussdeasch-Haus,** z.B. **di Loangeaschussdeasch Lihna,**

Falltor, heute Beergartenstraße:

- **Falldasch-Haus,**
- **Moaiddeans-Haus,**
- **Rohdschussdeasch-Haus,** z.B. **di Rohdschussdeasch Hildea,**

Beergartenstraße:

- **Krajsleasch-Haus,**
- **Soanns-Haus,** z.B. **dea Soanns Hoeaschd,**
- **Poeadd-Näddea-Haus,**
- **Schroajns-Haus,** danach: **Winns-Haus,**
- **Mihls-Haus,** z.B. **dea Mihls Paul,**

- **Grehbs-Haus,**
- **Loajns-Haus** z.B. **di Loajns Ällsea,**
- **Schehls-Haus,**
- **Loeahrea-Gajsea-Haus,**
- **Schehfearhoanneasea-Haus** (den Namen gibt's zweimal, aber unverwechselbar),
- **Schussdearkonnearoeahds-Haus,**
- **Kassbeasch-Haus,**
- **Bäggeasch-Haus,**
- **Schehfeasch-Haus** z.B. **dea Schehfeasch Kall,**
- **Schucheads-Haus,**

Neugasse:

- **Gajsea-Haus,** z.B. **di Gajsea Äeannah,**
- **Floras-Haus,**
- **Emils-Haus,**
- **Höhshis-Haus,**
- **Laggs-Haus,** z.B. **di Laggs Luise** heiratete in **Juhsdea-Haus** ein, ihre Mutter hieß Lina,

Mönchsgasse, Menngoang unsicher ob Mühlengang oder Mönchsgang),

- **Tohms-Haus,**
- **Schmidds-Haus** (heute: **di Schmidds Wihsah**),
- **Schdoaeahigs-Haus,**
- **Maddeans-Haus,** später: **Schdraggs-Haus,**
- **Dseeammearmoanns-Haus** (z.B. **dea Näddea Hoanns,** alias **dea Ahjearhoanns,** seine Mutter wurde **di Ahjearemma** genannt, weil sie Eier verkaufte),
- **Schmidds-Haus,**
- **Bojleasch-Haus,**
- **Debbeasch-Haus** gibt es 2x,
- **Johoanns-Haus** (Achtung: „h“ nur Dehnung, es wird nicht gesprochen!),
- **Krehgea-Schnajreasch-Haus** (von Krücken),

- **Dihls-Haus,**
- **Schmidds-Haus** (hier war der Schmied zu Hause),

Rupertistraße, heute Mönchgasse:

- **Soffihs-Haus,**

Rupertistraße:

- **Moajeasch-Haus,**
- **Boahbsea-Haus,**
- **Goeassea-Haus,**
- **Dräbbeaschussdeasch-Haus,** z.B. **dea Dräbbeaschussdeasch Oddoh,**
- **Beea‘moahsdeasch-Haus,**
- **Beshear-Schmidds-Haus,**
- **Roajnings-Haus,**
- **Bäeahigshoanneasea-Haus** (es gibt noch ein **Bäeahigshoanneasea-Haus**) hier lebte z.B. **dea Bäeahigshoanneasea Paul. Deas Haus schdihd heeannea om Hoah. Deas eeschdea Bäeahigshoanneasea-Haus häjs mear di Knoearrea-Buearg,**
- Im Buderusschen-Haus,
- **Schussdear-Wellms-Haus** (Gaststätte),
- **Freddsea-Haus,**
- **Koachs-Haus,**
- **Räeachneasch-Haus** (war das Gemeindehaus),
- **Schiwwearschdoahs-Haus,** z.B. **dea Schiwwearschdoahs Willfrihd und di Keeannfrahs Krissdeal,** weil sie aus **Keeannfrahs-Haus** stammt),
- **Juissdea/Jussdea-Haus** (früher **di Laggs Luhihsea**),
- **Bäddsheas-Haus** (aus dem Haus stammte die Mutter von Paul Hahn),
- **Oberhörgener-Haus,**
- **Konnroaeahds-Haus** hieß früher **Jirrea-Haus. Doh dreeann hoearrea** Jude namens Max Stein **ea** Lebensmittelgeschäft **beadreeawwea. Wäj doann di Nazis kohmea, eass doann dea Max 1935 ausgeadsoahchea eann hoeadd deas Haus eam Tooms**

Gredshea veakahfd. Däj hoeadd doann deas Geschäft wajrear beadreeawwea,

- **Oannea-Boaearbs-Haus, dea Oannea-Boaearbs Konnearoaeahd harrean Koearrear medd Nohmea Peter. Däeahr deeaftd ohm Desch meddäeassea eeann grohch immear di bäsdd roau Woeaschd. Dea Konnearoaeahd woeahr ahch eeann Ameeargah,**
- **Bläeachschmidds-Haus, später: Schdoahbachs-Haus,**

Unterm Steinberg:

- **Funggs-Haus** und das folgende **Kroajs-Haus** soaj di ällsdea Hoajsear eeann Rubbeaschbuearg. Sea schdih Woahd oh Woahd, ohnea ean Oaeahn. Eas gebbd dswoh Hausdeeahn, soss kennd mear denggea, eas weeahr oah Haus,
- **Kroajs-Haus, deas Kroajs Marrishea woeahr 100 Joeahr ahld woeann, das Haus steht heute leer,**
- **Goaidwallsea-Haus, z.B. lebte hier dea Goaidwallsea Oddoh,**
- **Fescheasch-Haus, z.B. di Fescheasch Hildea,**
- **Schnajreasch-Haus, z.B. dea Schnajreasch Walldear,**
- **Mähseasch-Haus, z.B. lebte hier dea Mähseasch Huhgoh, heute di Keeannfrahs Hildruhd,**
- **Bingmelleasch-Haus, dort lebten Verwandte der Bing-Mühle bei Lauter,**
- **Wehd-Schnajreasch-Haus,**
- **Schdoaeahigs-Haus, später: Keeannfrahs-Haus,**
- **Näddea-Haus,**
- **Woahneasch-Haus, z.B. hier lebte dea Woahneasch Bäeannadd,**
- **Adams-Haus, hier lebte dea Adams Aujussd,**
- **Deggea-Haus, daraus stammt dea Deggea Willämm** der im ganzen Umkreis unter dem Namen **dea Dauwea-Willämm** bekannt war, sein Vater **dea Deggea Guissdaff** war **dea Deggeaverrear** (Betonung auf der ersten Silbe **Déggeaverrear**, kommt von **deggea Verrear**, z.B. **Verrear Kall, hoeadd Ieahr ...** (Altvorderer Karl, habt Ihr ...) und z.B. **Wähs Lissbädd, hoeadd Ieahr ...** (Weise, an Lebensweisheit reiche Altvordere Lisbeth, habt Ihr ...) waren früher übliche Anreden für alte

Menschen – nicht nur - in Ruppertsburg, siehe auch **dea Dihsdea Verrear, di Dihsdea Wähs**),

- **Dihsdea-Haus**, z.B. lebten hier **dea Dihsdea Verrear, di Dihsdea Wähs goahb dea Keeann, däj vearbaj kohmea, gäeann ean Poangkuche**,
- **Hoawweamäeahls-Haus**, hier lebte **dea Hoawweamäeahls-Oddoh**,
- **Koearbs-Haus**, z.B. **di Koearbs Thehah**,
- **Schdoahbachs-Haus**,

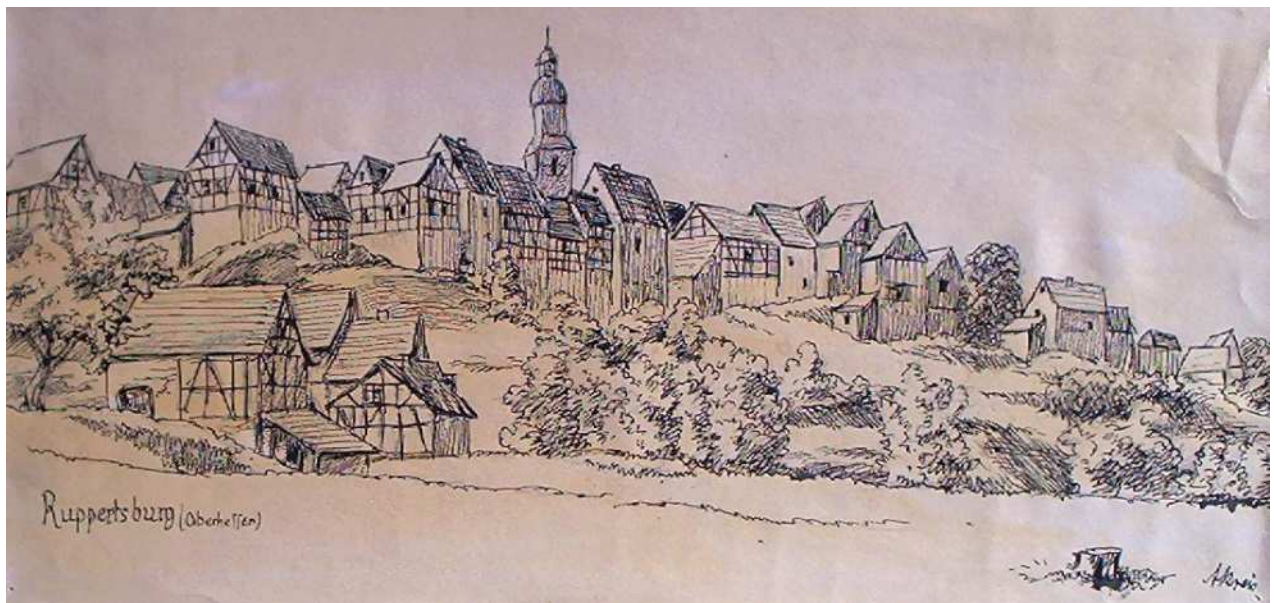
an der Straße nach Villingen, ohm Kroajdspladd:

- **Räeachneesch-Haus**, das ist das 2. Haus mit gleichem Namen aber unverwechselbar, da an entfernt liegenden Standorten, **Räeachneesch harrea deas eeschdea Räeachneesch-Haus vearkahfd eann dohdeanohch deas dswahdea Räeachneesch-Haus geabaud**,
- **Bueargs-Haus** (einst Wirtschaft „Zur Kreuzburg“),
- **Bäeahigshoanneasea-Haus**, das Haus von Paul Hahn alias **dea Bäeahigshoanneasea Paul**. Seine Mutter **Minna** stammte aus dem Haus. Ihre Eltern hießen Anna und Wilhelm. Übrigens nannte man die Siedlung rechts der Horloff von Laubach kommend **Soaggseahausea** (Sachsenhausen),

Buderusstraße:

- **Schehfearhoanneasea-Haus**, z.B. **di Schehfearhoanneasea Elli**, (diesen Hausnamen gibt es ebenfalls zweimal, aber wegen der Lage unverwechselbar),
- **Schöns-Haus**,
- **Hoffmoanns-Haus**,
- **Nieahsch-Haus**, z.B. lebte hier **dea Nieahsch-Willämm**,
- **Näddsheas-Haus**, z.B. lebte hier **dea Näddsheas Oddoh**,
- **Schnajd-Haus**,
- **Ruibbeals-Haus**, auch: **Rubbeals-Haus**, z.B. lebte hier **dea Ruibbeals Oddoh**, Kommetar Piwowar zu den alten Diphthongen, hier **ui**: ich kann das „i“ in **Ruibbeals** nicht sprechen, vielleicht wegen des folgenden “b“,

- **Schehfear-Oddoh-Haus**, alt auch: **Schehfeasch-Haus**, dea **Schehfeasch Oddoh**,
- **Kollmeasch-Haus**, die namensgebenden Bewohner stammten aus Colmar/Elsass, z.B. **dea Kollmeasch Hoajni**,
- **Schuhmoanns-Haus**,
- **Mölls-Haus**,
- **Nieasch-Haus**, dea **Nieahsch Oddoh**,
- **Schucheadds-Haus**,



Ansicht von Ruppertsburg
Zeichnung: Kreis

Hausnamen Unterecke:

- **Husseals-Haus**,
- **Pehdeasch-Haus**,
- **Poeadds-Haus**,
- **Schwoaeaddshaubds-Haus**,
- **Grohea-Haus**,
- **Weanneasch-Haus**,
- **Melleasch-Haus**, später: **Käddsheas-Haus**,
- **Äggea-Haus**, hier lebte **di Äggeamarrih** (Betonung erste Silbe beachten),

Biergartenstraße:

- **Bojlear-Haus**, hier lebte **dea Bojlear Willämm**,
- **di Villah** (ehemalige Försterei),



Ansicht von Ruppertsburg - Zeichnung: Kreis

Gereimte Verse und Sprüche aus der Kindheit

Eas woaeahr eamoeahl ean Moann,
däeahr hiss Bimm Boamm.

Bimm Boamm hiss ea,
ean deggea Foeadds liss ea,
Do geng ea off di Bih,
ean dæeadd liss ea dswih.

Nohch geng ea ean's Dauweahaus,
eeann liss earea eam Loach earaus.

Ajsh geng mohl off di Bih,
ean liss earea dswih,
doann geng ish eeann deas Dauweahaus,
ean liss draj 'eam Loach earaus.

Wäeahsch näjd veaschdidd,
däeahsch ahch näjd gridd.

Deam oahinea soajn Duhid,
eeass deam oannen soaj Bruhid.

Schoaeannschdoahfähjear, ruggeadiguh,
schdegg doaj Frah eeann'n Ässishkruh,
schdegg sea nidd so wajd eaneeann,
oannea eeass noach Äbbilwoaj dreeann,
(oannea seddsd dea Doajweal dreeann, laut Walter Port).

Ajsh geng eamohl eeann di Beeahr,
do woeahr moaj Debbshea leeahr,
do kohm ish wirrea'n hoeaddea Schdoah,
doh woeahr moaj Debbshea koeadds ean kloah.

Komm, Neeaggeals Knochea,
komm allea Wochea,
komm allea Doahg,
gäeabb mear nueahr koahn hoeaddea Schloahg.
(In Ruppertsburg kam der Nikolaus ins Haus und stopfte die frechen
Kinder in den Sack. Das Christkind blieb immer unsichtbar).

Ringealea, ringealea, Rohsea,
di Buhwea tragea Hohsea,
di Marrearshean tragea loangea Rägg,
doann fallea sea allea eeann dea Drägg.

Schoahwea, schoahwea Rihbshea,
beeassd ea dräeggish Bihbshea.

Hoeannead Mehdear vom Kadehdear
seddsd dea ahlea Lullus-Pehdear.
Schrajbd medd soajnea loangea Fohdea (Pfoten)
di veardoammdea Fünfernohdea.

Mahdshea brenn dear Loaggea,
däeass dea nidd blajbsd hoaggea.
Woann dea doann blajbsd hoaggea,
soaj näjd schoealld di Loaggea.

Mennschea schdäearwea,
koah Veadäearwea,
Goajl veareggea,
doeass soaj Schräeaggea.

Ish will dear moh woeass veardsehlea,
voh dea ahlea Behlea.

Woann sea koah Gadoffean hoeadd,
koann sea koah geaschehlea.

(wegen „geaschehlea“ alt, aber nicht aus unserer Mundart (eher nahe Gießen), hier in Ruppertsburg heißt es, wie in Münster: veardsehn, schehn, das reimt sich aber nicht auf „Behle“).

Saffd, Saffd, Sajrea,
Hoeannd schajs Krajrea,
Hoeannd schajs Dsihlschdoah,
hoeadd's dea Voeaddear om Boah.

(Spruch beim Klopfen auf die Weidenrinde, beim Herstellen eines **Pajfsheans**).

Frau Greta Kühn kannte den Spruch so:

Saffd, Saffd, Sajrea,

Hoeallear eeann di Wajrea,

Schdahb eeann dea Bach.

Dea Mellar hoeadd soaj Frah vealoaeann,
suchd sea inneam Dach.

Deas Moajsi hadd sea geafoeannea,
deas Käddsi schluhg di Drommean.

Deas Hähsi liff eam Bäeahig eanoff,
ean harrea poaeahr ruhrea Schdimmbearshean oh.

Ean wäj's Hähsi wirrearkohm,

woeahsch Pajfshea offgeadoh. Ende GK.

Eeann Froanggfueadd oh dea Ägg,
doh wud dea Bäggear Kägg,
däeahr schdräggd soajn Ahsch ‘eam Fieahsdear ‘raus
ean sähd: häj hoeaddear ean Wägg.

Frau Greta Kühn kannte den Vers so:
Eeann Froanggfueadd oh deam Ägg (wichtig, wegen des Artikels!!),
doh wud dea Bäggear Kägg,
däeahr schdräggd soajn Ahsch ‘eam Fihdear ‘raus,
doh kohmea di Loaj gealahfea,
ean wonn soajn Wägg oabbkahfea.
Doh sähd dea Bäggear Kägg:
Moajn Ahsch eas doach koahn Wägg! Ende GK.

Tross, tross, trell,
dea Bauear hoeadd ea Fell,
eas Fellshea will nidd lahfea,
dea Bauear will’s veakahfea.
Tross, tross, trell.

Frau Greta Kühn kannte den Vers so:
Tross, tross, trell,
dea Bauear hoeadd ea Fell,
eas Fellshea will nidd lahfea,
dea Bauear will’s veakahfea.
Do gengea off dea Mäeahd,
do woeahsch koahn Hällear wäeahd. Ende GK.

Frau Greta Kühn kannte noch folgenden Vers:
Dea Schehfear meddea Schebbea,
däeahr koann nidd wajd geahebbea.
(Ean) hebbd ea iwwean Groahwea,
doh fräeassea’n (däeadd) di Roahwea.
(Ean) hebbd ea eeann dea Summf (Sumpf),
doh mäshd dea Rajdear blumms (plumps).
(Wegen „Sumpf“ und „Reiter“ wohl aus dem Hochdeutschen, der Spruch
ist aber vermutlich sehr alt).

Dabei sitzt das Kleinkind, das man an den Händen hochhält, das Sitzen lernt, oder das schon sitzen kann auf dem Knie und man wippt im Takt mit dem Fuß, so dass das Kind „reitet“, die Bewegung des Reitens erfährt. Bei „plumps“ lässt man es seitlich fallen, denn es hat wie auf dem Pferderücken keinen Halt. Den Halt in der Wirbelsäule, das Nicht-Fallen soll es erlernen! Da man es aber ständig fest an den Händen hält, kann ihm nichts geschehen.

Frau Greta Kühn kannte noch den Rest eines Spruches:

.....Kiearsheaboangg,
lissean Foeadds draj Mehdear loangg.
Kohm dea Parrear ohgeaschbrungea:
“Frahshea, hoeassd veakeeahd geasungea!”

Da muss nur der Name eingesetzt werden von demjenigen, den man verunglimpfen will, oder auch, der den Mut hatte, dieses zu tun. Der Spruch ist als Neckvers in Mainz-Drais in ähnlicher Form überliefert: Draaser Lerch, gehd in die Kerch, läßd en Forz in de Kerch, kimmd de Parrer glei gesprunge, seed: Draaser Lerch, hosst falsch gesunge S.373 in: Die Ortsnecknamen der rheinhessischen Kreise Mainz und Bingen von Roland Mulch ab S.359 in: Sprache und Brauchtum – Bernhard Martin zum 90.Geburtstag herausgegeben von Reiner Hildebrandt und Hans Friebertshäuser, Elwert, Marburg 1980,

Auch dieser Spruch weist auf die Verhöhnung der Obrigkeiten hin.
Ende GK.

Gehe und hole ein Wunderding

In vielen eurasischen Märchen soll der Held in die Welt hinaus ziehen und ein Ding holen, was keinen Namen und keine Gestalt hat. Es wird dringend benötigt, da nur mit diesem Wunderding eine schwierige Situation erfolgreich gemeistert werden kann. Ich vermute, unser „Kinder zum Narren haben“ ist die kürzeste Variante dieses Themas.

Das kleine, neugierige, wissensdurstige Kind, das schon zu selbstständigen Leistungen in der Lage ist, wurde zu einem ihm bekannten Nachbarn mit „Insiderwissen“ geschickt, um solch ein Ding zu holen, was es in Wirklichkeit gar nicht gab.

Ein Anlass für solches Veruzen fand sich in der Regel dann, wenn mehrere Erwachsene an der Erledigung einer Arbeit innerhalb der Hofraite mitwirkten. Die zu beaufsichtigenden Kleinkinder waren in der Regel bei den Müttern. Das war auch beim **Hojngg-Koachea** (Zwetschenhonig) der Fall. Auch waren oft die Alten, besonders auch die Originale, aus der Nachbarschaft als Zuschauer dabei.

Die Kinder liefen den tätigen Erwachsenen zwischen den Beinen herum, fragten nach diesem und jenem. Schließlich erinnerte sich jemand an den überlieferten Brauch. Ob man ursprünglich die Kleinen auch mal damit für eine kurze Zeit los werden wollte? Wer weiß das?

Man gab dem Kind einen Sack und sagte: **Gih baj dehn** (Name) **ean hoall dea glähseanea Schdiwwin** oder **hoall di Hojngglahidin**. Für das Kind hörte sich der Name des zu holenden Gegenstandes an, als gäbe es ein solches Objekt wirklich.

Das Kind ging zu der ihm bekannten Person, um den Auftrag auszuführen. Der/die Eingeweihte (Spaßmacher/in) legte einen Stein o.ä. in den Sack und schickte das Kind zurück.

Die Erledigung des Auftrags stärkte zum einen das Selbstbewusstsein, zum anderen merkte das Kind anschließend, dass man es veruzt hatte. Alle lachten. Wenn es schon weit entwickelt und selbstbewusst war, lachte es mit, wenn nicht, na dann musste es dies verkraften lernen; denn Schaden macht klug! Das war ritualisierte, lebensnahe Erziehung (siehe: Narrenaufträge in: Hess.Blätter für Voku Bd.18 1919 ab S.110 und HBV 20/1921, S.42/43).

In den Nachbardörfern werden auch noch andere Wunderdinge benötigt, in:

Ett.: **hoall dea glähseanea Schdiwwin!** Mü: **hoall dea Behschungshuwweal!** O.B.: **hoall di Hujngglahidin,** Mei.: **hoall deas Muhslaiddearshea, hoall di Doachscheeahr** (am 30.7.03 **Dachscheeahr**), **hoall dea Behschungshiwweal, hoall di Loffdhoaggea** (Lufthacke).

Beliebte Spiele der Dorfkinde

- **Roajwear eeann Schoanndoaearm schbäjñ,**
- im Winter: auf der Schlittenbahn Tunnel gebaut und durchgefahren. Abends goss man Wasser auf die Bahn, damit sie am nächsten Tag schön vereist war. Auch wurden Schneehöhlen gebaut (**Schnäjhoahin**), wie in Münster auf dem Frajea Bladds,
- **Wassearmenn bauea** (siehe Zeichnung auf der Rückseite des original Blattes, im Besitz der Familie Hahn in Ruppertsburg),
- **Di Dsehnearbrohwea** (Zehnerprobe, ein Ballspiel, es wurde **geakobbd** (den Ball mit dem Kopf gestoßen), Geschicklichkeit der Hände und Finger trainiert),
- Grennsball,
- **Sucheas geaschbäjld,**
- **Keas geaschbäjld,** dabei wurden 50-70 cm lange und angespitzte Haselnussstecken wie Speere in den Boden geworfen, dass sie stecken blieben. Einer warf vor, die anderen mussten versuchen, diesen im Boden steckenden Speer zu treffen. Wer traf, gewann.
- **Schissear schbäjñ,**
- **Heggin schbäjñ,**
- **Kaddseaschdojlshea bauea,**
- **Schbringgil/Schbringgeal bauea.** Mit einem ca.1m langen Haselnussstock wurde eine Art Bogen (Schusswaffe) gebaut. Das Geschoss war der Form nach eine Eins mit kurzem und langem Schenkel und schleuderte raumgreifend durch die Luft (siehe Heft 4 Feldkrücken). Ein ähnliches Gerät beschreibt Karl Weigand in: Deutsches Wörterbuch, Dritte, völlig umgearbeitete Auflage von

Friedrich Schmitthenners kurzem deutschen Wörterbuche von Karl Weigand, Ricker'sche Buchhandlung Gießen 1871 S.769 unter: Sprenkel: *Gerte, die mittelst einer Schnur, in welcher sich vornen ein Stellhölzchen befindet, gebogen ist.* Ursprünglich war diese Konstruktion als Vogelfalle genutzt worden, wobei sich eine Schlinge (mundartlich **Schlinggea** (Falle)) beim Hochschnellen der Gerte am Vogelfuß verhedderte und zuzog.

- **Fliddseaboahchea schbäjñ** (ist modern, der Schreiner fräbte eine Nut in den Bogen, die dem Pfeil als Führungsschiene diente. Die Pfeile wurden aus Schilfrohr angefertigt. Zur Beschwerung wurde vorne auf den Pfeil ein Holunderstück aufgesetzt (wurde auch in Münster so gemacht),
- **Soll'doaeahdsheas geaschbäjld,**
- **Buhdearshean bauea,**
- **Kadda'bulld geabaud,**
- Mit einem Stengel des hohlen Kälberkern und mit einem Grashalm mit Blütenstand/Fruchtstand wurde „Stehaufmännchen“ oder „Guten Tag“ gespielt. Dabei wurde der Grashalm unterhalb des Fruchtstandes geknickt, so dass beim Durchziehen des Halmes sich dieser Fruchtstand oberhalb des Knickes aufrichtete oder umknickte,
- **Schallmahjea geabaud** (**mear gengea eeann di Häggea eeann hoaldea ihs deggea eeann dinnea Wajreaschdäeaggea.** Der dickere Stock war für die **Schallmahjea**. Man klopfte mit dem Taschenmessergriff auf die Rinde bis **eas wahish woaeahr** und sagte dabei den Spruch auf: **Saffd, Saffd, Sajrea, Hoeannd schajs Krajrea, Hoeannd schajs Dsihlschdoah, hoeadd's dea Voeaddear om Boah.** Dann wurde die Rinde spiralig eingeschnitten und abgewickelt. Danach wurde aus einem dünneren Weidenstück **ea Foeahdsea** gebaut. Auch hier musste die Rinde weich geklopft werden, so dass sie sich lösen ließ. Dabei wurde auch der Spruch aufgesagt. Die abgewickelte Rinde aus dem dickeren Stöckchen wurde nun mit der **Foeahdsea** verbunden, die **Foeahdsea** wurde **eeann di Schallmahjea geaschdeggd**, die **Schallmahjea** war fertig.

Ein beliebtes, kreatives Sprach- und Gehirntraining für die Kinder war es, Verse aufsagen zu können, bei denen alle Begriffe mit den gleichen Buchstaben beginnen (siehe Hefte Ober-Bessingen, Meiches). Auch eklige Mahlzeiten zusammenstellen, gehörte damals zu den ideenreichen Kinderspielen (siehe dazu auch das Gedicht von Werner Seipp aus Ettingshausen aus den dreißiger Jahren im Heft 17 Ettingshausen). Zu essen gab es in Ruppertsburg demnach u.a.: **Geademmbdea Fedds ean Lemmearmoaudsea** (beliebtes Wortspiel der Kinder, eklige Nahrungsmittelbegriffe zu erfinden).



Ansicht von Ruppertsburg (Detail) - Zeichnung: Kreis

Erinnerungen und Begriffe in Mundart von Frau Greta Kühn:

Dorforiginale

Zum Dauwea Willämm (Wilhelm Müller): Däeahr däeahd sish medd Heeahringsbroj di Hoeahr eannrajwea. Woann ea oaeahjea Hungear hadd, däeahrea ahch schunn eamoeahl aus dea Kaddseaschessin äeassea. Heh däeahd sish oawwear soaj Äeassea veadihn baj dea Loaj: däeahd Meeassd loeahrea, däeahd Holls schbänn. Däeahr woeahr iwweargeschajd.

Laut einer Zeitungsmeldung vom 23.11.1977 wurde Wilhelm Müller von einem Bus auf der Straße vom Münsterer Kreuz Richtung Münster auf seinem Fahrrad angefahren. Er verstarb an seinen Verletzungen.

In Ruppertsburg gab es noch ein Original: dea Audoh-Willi

Pflanzennamen

- di Kwäddschea, Herr Paul Hahn sagte auch: **di Geawäddschea** (Frau GK hat Geawäddschea in Ruppertsburg nicht gehört),
- Dsoaggearbieahnboahm,
- di Wäearreafeallear (Apfelsorte, wonn so oaeahig goaud),
- Blehnhoajm (Blehnheim, Apfelsorte),

Tiernamen

- di schäeahlea Flihjea, merrear Gennsfäearrean, däj mear eeann deas Froannsohseaehl dunggea däeahd, däeahd mear di Koj ean di Goajl eeansschmieahn, däeass däj schäeahlea Flihjea näjd oh sea gengea (siehe Heft 4 Feldkrücken),
- di Dassealflihjea (legte Eier in die Kuhhaut, dort entwickelte sich **di Moeahrea** (die Made, nicht: Engerling wie in Feldkrücken), die dann herausgedrückt werden konnte, wie bei einem Schwäeahn däeahd mear doh dreggea),
- di Kläeaddea (Maikäfer),
- deas Sommearkällbshea, Pl. Sommearkällwearshean (Marienkäfer),
- di Noahchdfalldear,
- dea Schmäddearling,
- di Hoabbshea (Bussard, Habicht),
- di Dauweaschdihsear (Taubenstößer, Falken),

- **Dea Schdäeahr** (Hammel) **grirrean Schdäeahnsrabbea immgeaboeannea** (um Kopulation zu verhindern). **Dea Hohmeal** ist der **kastrierte Schdäeahr**, wie **dea Bigg der kastrierte Wadds** ist. Um die Kopulation zu erleichtern wurde den weiblichen Schafen der zu lange Schwanz abgebunden, bis er schließlich abfiel.

Landwirtschaftliches

- di Schmeggea oh dea Gahsin (die Schmicke/n an der Peitsche verursacht/verursachen das Knallen),
- dea Lahidearwoah,
- deas Schloeahdudch (in Münster: Knoeaddearduch),
- dea Wissboahm,
- deas Sillgeascheearr,
- di Hehbloeahrea (siehe Heft 17 Etingshausen, dea Schussdear Häeammoann voh Egginshausea erfand das Hebelwerkzeug zum Heben schwerer Baumstämme auf den Wagen),
- dea Beeanshdäeagea woaehr ean Ajseaschdoahb (Eisenstab), der als Hebel beim Zusammenbinden von z.B.Reisern, Ästen zu dea Wäeallearshean (Sgl. ea Wäeallshea z.B. ea Baggwäeallshea, auch: di Wäeann genannt) diente, dea Beeanshdäeagea wurde auch zum Binden und zum Zusammen-Zurren von anderen sperrigen, meist zu tragenden Dingen, eingesetzt,
- di Schbih dsoaum ohschdeggea (Späne zum Feuer-Machen),
- di Runggea,
- dea Eeah'raeachean (Ährenrechen),
- deas Räeaff,
- di Kebb'schebba braucht man, um Zuckerrübenkraut abzustechen, Ende GK.

Gut geschmeckt habe **dea Schahlead**, roh gemahlene Kartoffel mit roher Wurst (Mett oder wenig geräucherter Roter Wurst) gemengt, damit ein aufgeschnittenes Brötchen belegt und im Backofen knusprig gebacken.

Lebensweisheiten, Redensarten und Redewendungen

- **Dea Schussdear hoeadd di schlähshsdea Schoj.**
- **Doh fenggd koah Kadds ea Maus dreeann. Baj dehnea sihd's aus, wäj baj Hemmbeals inneam Sofa.**
- **Widdea dea Loajd di Moajlear offduh?** (Bei lautstarkem Streit innerhalb der Familie bei geöffnetem Fenster oder im Hof: willst du den Leuten Gesprächsstoff liefern?).



Ansicht von Ruppertsburg
Zeichnung: Kreis

- **Däeahr koann naud lajea loeassea wäj gloj Ajsea ean Menschdoah** (Mühlensteine).
- **Woann dea Woah ohm bäsdeah lähfd, fällt eam ea Roaeahd earaus.**
- **Doh guggea mih Ahchea eaneeann wäj earaus** (auch Suppe ist rar in der Familie, man ist arm und hungert).
- **Doau hoeassd deas Bloeahsea veagäeassea** (nicht zur rechten Zeit vorgesorgt haben, etwas dagegen unternommen haben). **Däj harrea 'eas Bloeahsea veagäeassea** (hätten sie früher reagiert, gehandelt, gelernt, hätten sie heute den Ärger nicht).

- **Däeahr gebbd ahch noach Goeaddin nohch** (sagt man über jdn., dem nur Geld wichtig ist).
- **Däeahr Dsuhg eeass oabbgeafoaeahn. Feeahr däj eeass ahch dea Dsuhg schuhid oabbgeafoaeahn.**
- **Woann mieahr di Ahchea dsoau gih, gih sea dieahr off.**
- **Mear sihd eam Mennsch veeahr di Schdeeann oawwear näjd eans Heeann.**
- **Wäeahr will doann dea Kadds di Schäeann ohhenggea** (wer hat den Mut, dieser Person die Meinung zu sagen).
- **Wuh Dauwea soaj, flihearea dsoau** (flihea earea wird zu flihearea, analog **Knih-Knäjä** u.a., in Münster: **fläjea**).
- **Eam geaschenggdea Gaul guggd mear nidd eans Maul.**
- **Dea Gaul, däeahr dea Hoawwean** (den Hafer, in Münster: di Hoawwean) **veadihd hoeadd, girrean näjd.**
- **Däeahr wahis ahch, wuh Hoaeahsea lahfea** (weiß Bescheid).
- **Däj hoeadd Oanggsd veeahr ieahm ahjeanea Schoaeaddea** (Schauwea geht hier nicht, deshalb und wegen dem abstrakten Begriff „Angst“ stammt der Spruch aus dem jüngeren Hochdeutschen).
- **Feeahr däj eeass ahch noach näjd allea Doahg Noahchd** (wird noch so manches erleben).
- **Feeahr Gäealld grissdea Dsoaggear eeann‘ Hinnean geabloeahsea.**
- **Wehm di Koau eeass grajf ear ohn Schwoanns.**
- **Woann doaeass „woann“ eeann doaeass „häd“ nidd weeahr, weeahr moaj** (statt moajn Kurzform: moaj) **Voaeaddear Millionär.**
- **Aus oannea Loajds Haud soaj goauid Rihmea schnajrea.**
- **Di Dommea wäeann nih all.**
- **Deahoahm eeass deahoahm. Hinneam Ohwea eas draj, vieahrmohl deahoahm. Eeann woann moaj Moeaddear goeahnaud hoeadd, soh eeass deahoahm deahoahm.**
- **Dsweschea Uhsdean ean Pinggsdea koeassdea di Soaj om winggsdea** (deshalb aus dem Hochdeutschen, sonst: dea winggsd, das reimt sich aber nicht).
- **Woann mear so ahld wäeadd wäj ea Koau, mear läeannd immear noach deadsoau.**
- **Jehdeas Krebshea fennd soaj Däggealshea.**
- **Jehdeam Narr geafälld soaj Kabbea.**

- **Wäj mear ean‘ Wahld riffd, so schalld’s earaus.**
- **Eas eeass noach näjd allea Doahg Noahchd.**
- **Wäeahr goaud schmieahd, däeahr goaud fieahd.**
- **Woann dea Hoeannd näjd geascheeassea hädd, härrea dea Hoeahs gridd.**

Verbreitet vorkommende Redewendungen

- **Däeahr mäshd ea Geasishd wäj draj Doahg Roahwäearrear.**
- **Däeahr lehd, ean däj schissd** (er lädt und sie schießt, hetzt sie auf).
- **Bis däj Dsajd schmajsea sea medd moajnea Knochea Hollsäbbil earoabb** (wer weiß, was dann ist),
- **Doh schbugg’s** (da spukte es, RA in Ruppertsburg),
- **Doh grissdea groeahd di Grengg.**
- **Däj dswah bloeahsea eeann oah Hoaeann.**
- **Di Schoealldloajd haggd mear innear di Woeaschd.**
- **Däeahr mäshd ean Boggeal, wäj ea Kadds woann’s donnead.**
- **Haud blehsd dea Weeannd auseam oanncan Loach.**
- **Däj eeass so fräeach, moahid mear hädd Soaj merrear geahojd.**
- **Doh koannsdea Geeaffd droff neeammea** (auch in Mü).
- **Doau beeassd: ean Koajear, ean Oaeahmkoajear, ean Dommkoajear, ean Kwäggelear** (Dummschwätzer),
- **Däeahr soll sish dea Däggea nohch schdräggea** (soll sich an die Realität anpassen).
- **Däeahr koann ahch koahin gruhsea Sih** (See) **mih ohschdeggea** (da keine materiellen, finanziellen Mittel mehr vorhanden sind).
- **Däj weeassea ahch nidd, wäj sea ieahn Sagg henggea soeann** (sollen), wissen nicht, was sie wollen.
- **Däj will sish baj dehnea ea ruhid Rägglishea veadihn** (will bei ihnen positiv ins Auge fallen).
- **Ajsh wäeann mish hojrea!** (z.B. mich einzumischen, oder: dehm Gäealld sea lihn, auch in Mü).
- **Däeahr gridd’s Maul sauwear geahahn** (bekommt nichts). Dehm wäeann ajsh ‘eas Maul sauwearhahn (däeahr gridd naud mih voh mieahr).

- **Däeahr essd baj dehm ahch koah Poeannd Sahls mih (wird die Stellung nicht lange behalten).**
- **Doau schdällsd dish oh, wäj ea Mogg bajm Kräbbin baggea.**
- **Doaeass schmäggd näjd nohch Hah ean näjd nohch Schdruh.**
- **Doaeass koannsdea oahim offbeeanea, däeahr di Hoassea merrear Bajsdsoangea ohdsiggd.**
- **Däj soaj näjd off doajm Meeassd geawoeahsea.**
- **Doh wäeann mear ihs di Dsih droh ausbajsea.**
- **Däj muss easchd eamohl soh rishdish di Noeahsea geadunggd grih.**
- **Däeahr/däj eeass soh schlähshd, däeass di Hoeann wirrean (wirrear sea wird zu wirreaschea) sahishea/pissea.**
- **Wäeahr majsh noahchds hoalld, brenggd majsh dea oanear Doahg wirrear.**
- **Woann doaeass woeahr eeass, doann fräeass ajsh ean Bäeahseam medd siwwea Ring.**
- **Wuh seddsea alleawajl noach di Hallbällf ean huh Hojdearshean off?**
- **Doau hoeassd dish oawwear goanns schih geameeassd (Furz gelassen).**
- **Moeahl dea Doajwil näjd oh di Woahd.**
- **Hoeassdea Doeaschd, bajs ean di Woeaschd.**
- **Baj dehm soaj ahch di bässdea Bieahn hoeanea.**
- **Däeahr mäshd oahim di Häll hahis.**
- **Däeahr hoeadd Schoealdea wäj ean Schdahbsoffidsieahr.**
- **Schajs baj „Geamoajea“, komm, woann’s Dsajd eeass (woann oahs sea schbehd dsoau dea Äearwead kommea eeass).**
- **Dehm schdihd’s Wassear bis ohm Halls.**
- **Edds huh mear dea Froaeassd eeann di Rojwea schdeggea noach.**
- **Doau mussd’s jea weassea, ieahr hoeadd joah Hojear (sagt man zum Besserwisser).**
- **Dehm harrish di Doahwoachd ohgeasahd. Dehm wäeann ish mohl di Doahwoachd ohsoah (Meinung sagen).**
- **Medd dehm koannsdea schwäddsea, wäj merream Oass, nueahr näjd so loang.**
- **Däj saufeä wäj di Beeaschdeabennear.**

- **Däeahr seddsd off hahisea Kohin.**
- **Medd dehm eess näjd goaud Keeaschea äeassea.**
- **Däj dswah soaj wäj Hoeann eeann Kaddsea.**
- **Däeahr will merream Kobb duearsh di Woahd.**
- **Däeahr mäshd oahm** (gemeint ist meist: mear=mir) **di Häll hahis.**
- **Däeahr eess so oaeahm wäj ea Kiearsheamaus.**
- **Doau mässd ea Geasishd als hässdea di Wäearrearah veahäggsd eeann di Falls veageaffd.**
- **Moaearearuhd gebbd ea nass Vieahr-Auear-Bruhd, (Moajearuhd und Ohweadruhd, so Frau Greta Kühn).**
- **Däeahr hoearreaan schih baj'n Wadds gealahid** (an der Nase geführt).
- **Däeahr brengd doach koah Scheeff off's Wassear.**
- **Ajsh soaj wäj ean geariwwealdea Fluhg** (Floh, Plural: Flih).
- **Di Hoeahsea koachea Kaffi** (wenn Nebel, Dunst über dem sichtbaren Wald hängt, Greta Kühn),

Besondere Formulierungen

- **Seearwild dea Vellingear noach Laddea** (es gab in Ruppertsburg und in Villingen je einen Schneider. Um die Arbeit des Villinger Schneiders abzuwerten, fragte man in Ruppertsburg durchziehende Villinger Bürger in dieser provokanten Art und Weise).
- **Ajsh boeaddsea di Bladdea** (verschwinde).
- **Baj dehm muss alleas iwweasch Knih geabroachea wäeann** („s“ auf „r“ wird in Ruppertsburg auch zu „sch“ (siehe auch Hausnamen): dea Soanns **Hoeaschd** (Horst), also: **iwweasch** und **wäeahsch** näjd veaschdidd, **däeahsch** ahch näjd gridd).
- **Däj hoeadd Hoeahr off dea Dsungea.**
- **Däeahr hoeadd oawwear poeahr Dabbshea.**
- **Dajsh koann mear soh loeassea wäj dea beeassd.**
- **Baj däeahrea Hedds sedds ajsh eam Käeallear ean huh ean nassea Sagg immhenggea** (wörtlich gemeint).
- **Däeahr eess glajsh so basch** (abweisend).

- **Doaeass wäeadd dehm ah noach mohl dsoaum Bauchbeeass kommea.**
- **Däeahr bealueahd's, wäj's Dsemmarkässbearshea** (hört einer Unterhaltung zu, äußert sich aber selbst nicht dazu, wie das Zimmerkasperchen).
- **Däeahr hälld sish groaeahd so iwwear Wassear.**
- **Soh kloahinea Loajd iwwearsihd mear.**
- **Däeahr hoeadd's joa ahch näjd ohm Deggea** (hat's nicht so dicke, ist wenig bemittelt, auch Frau Greta Kühn bekannt).
- **Däj fräeassea sish noach geawäddearish** (überfressen sich, wieso nicht geawärrearish?).
- **Hauidean/hauidin meddea Goajl** (Holz schleifen im Wald mit den Gäulen, **geahauideald/geahaudild huh**).
- **Däeahr grinnsd wäj ean iwweargealahfeanea Dräeagghemear** (in Münster: Fäddoahmear).
- **Äeabbeas schdajd oahm noach eamoeahl bihs off.**
- **Däeahr medd soajnea Krihm.**
- **Iwwearish soaj** (überflüssig) **wäj saueanea Hojngg.**
- **Däj hoeassdea wirrear moh goanns schih eeanngeasahfd** (du hast ihr einen Bären aufgebunden, belogen).
- **Däeahr blehsd wäj ean demmbischea Gohdsear** (**demmbish soaj** bezeichnet einen Zustand der Atemlosigkeit und Atemnot. Deshalb wurde das Heu für die Pferde nass gemacht, bevor man sie fütterte, wenn sie atemlos waren, z.B. wenn sie gerade hart gearbeitet hatten. Damit das trockene Heu nicht stauben konnte und ihnen beim Fressen nicht zusätzliche Atembeschwerden bereitete).
- **Däj muss joah doach alleas glajsh brahid dräeahrea.**
- **Mach mear nueahr koahin Schdrish duearsh di Räeachneng.**
- **Woaeass wäeadd däeahr sish wirrear 'neeannknihea** (langt kräftig zu beim Essen).
- **Eeann? Beeassdea wirrear eeann dea Raj?** (Begrüßung, auch Frage nach dem Wohlergehen, Gesund-Sein),
- **Däeahr hoeadd sish schoahweal beanommea.** (ungezogen). **Däeahr hoeadd sish schoaufeal beanommea** (lt.Frau Greta Kühn).
- **Ajsh seddsea deahoahm ean bloeahsea di Baggea off** (Rentner, wird nicht gebraucht).

- **Doau sihsd Mennearshean** (Gespenster).
- **Däeahr hieahd di Flih hoausdea (dea Fluhg (Floh), di Flih (Flöhe)).**
- **Däeahr schmieahd's schuchsdegg** (schmiert es übermäßig dick, die Wurst, Butter).
- **Däj medd ieahm Gea'oauear** (Geadrenns, Geajuhmear, mit Apostroph, da Geaoauear sehr schwer zu lesen, das heißt, lesbar zu überblicken und zu erfassen ist).
- **Woeass däeahr dehm schuhd alleas doeahrgeabloeahsea hoeadd** (sich schon alles hat anhören müssen).
- **Däeahr muss glajsh alleas oh di gruhis Gloaggea henggea.**
- **Doh scharead oahm di Haud.**
- **Däj suchd doach nueahr Dräeagg.**
- **Härrea mear ean goaurea Roah!**
- **Moahd Woeannear, wuh sea häeahr schdoammd.**
- **Doau medd doajn'/doajnea Goahwea** (dummen Streichen),
- **Doau medd doajn'/doajnea Ahisea** (dummen Streichen), Pl.v.Oeahs?
- **Däeahr hoearrean geafeeallsd** (ihm die Meinung gesagt).
- **Doeass koannsdea dear doach ohm Hinnean oabbfingean, däeass doaeass näjd gihd** (sagt man zu jdm., der rechthaberisch ist).
- **Oh oahim koahin goaurea Foearm loeassea, däeahr lessd koahin goaurea Foearm mih oh ear.**
- **Feeahr dajsh sihd's duhsdear aus.**
- **Däj hebbd doh earimm wäj ean Foeadds eeamm Sihb, auch: ... wäj ean Dessdealfingg.**
- **Däeahr doaud Schräeahg? (Kresch), moahd ea schdeeg eeamm Schbihs.**
- **Däeahrea muss mear moh di Moahining soah, däeass ear di Schdrimmb reddshea.**
- **Doaeass härrajsh däeahrea schuhid lenggsd moh innear di Noeahsea geareeabbd.**
- **Woann däeahr doaeass machea sell** (sollte, Infinitiv: soeann in Mü: senn), doann weeahr dea Roaj ohnea Wassear.
- **Däeahr hoeadd däj goanns schih eeanngeasallbd** (belogen).
- **Oahs blehsd sish off** (gibt an). **Däj blehsd sish goanns schih off.**
- **Doh eeass koahin Schdäeann däeahr loajshd.**
- **Doau medd doajn' Ohschlähg** (Extrapossen, Sonderwünschen).

- **Doau medd doajn Konnearoaeahids'ohschlähg!**
- **Däeahr hoeadd doeass off oahin Säeass geafräeassea** (hat alles aufeinmal gegessen).
- **Däeahr hoeadd sish oawwear ea goanns schih Kihdsea ohgeafräeassea.**
- **Mieahr soaj väjl duearsh di Labbea goangea** (habe viele Gelegenheiten verpasst).
- **Ean Schahid dsäjea** (einen Scheitel ziehen).
- **Heh schaffd off dea Schmälls** (er arbeitet auf der Schmelze, Ortsteil Eisengießerei).
- **Deas Gäealld veakneshin** (Geld leichtsinnig, leichtfertig ausgeben).
- **Di Reeanea oabbmah** (die Baumrinde lösen, abmachen).
- **Eaness doahisea** (ein wenig dösen).
- **Dsiggsd dea naud driwwear?** (Infinitiv: dsihea, ziehst du nichts drüber?).
- **Däeahr dessbeadieahd sish bis off's Bloaud.**
- **Doh harrajsh eann ea Wässbeanäeassd geaschdoachea** (den wunden Punkt angesprochen).
- **Doeass eass ean Uhlajd.**
- **Dehm gäeawwajsh feeahr di Weearm** (dehm wäeann ajsh häeallfea, die Leviten lesen). **Ajsh gäeawweam feeahr di Weearm** (ich sage ihm die Meinung).
- **Däj hoearr ea Schdeamm, wäj dea ällsd Roahb eamm Kluhsdearwahld.**
- **Däeahr lessd koah goaud Hoeahr mih oh däeahrea.**
- **Sobahl ea di Feddsh leffdea koann ruissd** (Infinitiv: ruissea, in Mü: rojsd) **ea wajrear. Wäj's doann wirrear so ihweas geng** (sobald er sich einigermaßen von der Krankheit erholt hat, macht er weiter).
- **„Alleawajl gihd's“ hadd dea Bäddschessear geasahd, ean hadd eans Bädd geascheeassea.**

Von der Faulheit

- **Soh väjl Faulhahid oh oahim Bladds.**
- **Dehm eass lahid, däeass ea 'eas Lahfea gealäeannd hoeadd.**

Löffel muss man haben

- **Woann dea majsh näjd hässd eeann di Löffil, kennsdea di Sobbea dringgea!**
- **Däeahr hoeadd ahch di Geaschajdhahid/dea Veaschdoahd medd Löffil gefräeassea.**

Wer möchte nicht reich sein?

- **Woann mear alleas wessd (wüsste), weeahr mear bahl rajsh.**
- **Läjwear rajsh eeann geasoeannnd, wäj oaeahm ean kroangg.**

Von der Dummheit

- **Däeahr woeahr bajm Äeahrdbeeahrbleggea voh dea Lahidin geafann.**
- **Oh dehm eas Hobbea ean Malls vearloaeann.**
- **Medd dehm koannsdea Wenn eeannrenn (so dumm ist er).**
- **Dehm guggd di Dommhahid dea Ahchea earaus.**

Von Affen

- **Widdea Affea auseam Tuwwoag drajwea (etwas Sinnloses, Unnützes tun wollen).**
- **Däeahr koann ean goannsea Schdall voll Affea veareggd mah.**
- **„Doeass soaj Geaschmaggssachea“ hadd dea Aff geasahd, wäj ea eeann di Sahfea geabeeassea hadd.**

Von der harten Arbeit

- **Ajsh soaj feeddish bis off's Ausboeaddsea** (fix und fertig, bin abgearbeitet und **schloahgskabudd**).
- **Ajsh soaj so feeddish, moahd, ajsh hädd Bäeahn geaboeannea** (ich bin so erschöpft von der harten Arbeit, man könnte meinen, ich hätte Bären gebunden), auch: **Ajsh soaj so feeddish voh dehm Mueargs, mear hoeadd sish oabbgeamueargsd**).
- **Doau doausd groaeahd, moahid dea hässd Bäeahn geaboeannea** (Bären gebunden, tust Wunder, was du gearbeitet hast).

Mit sexuellem Hintergrund

- **Häj näjd hih, häj schajsea sea hih** (situationsbezogen).
- **Haud näjd. Haud huh ish moaj goavid Klahid oh** (situationsbezogen).
- **Sea harrea wajrear naud oh wäj's Fäeannseh** (waren nackt, humorvoller Umgang mit sexuellen Themen).
- **Mieahr** (unsicher, ob der korrekten Dokumentation: mir, oder **mear** (man)) **hoabbd koah Gahsd offeam frajea Fäealld**.
- **Wäeahr Beeaschdea** (Bürsten!! und nicht bürsten=ficken) **will, moaj Frah eeass ohwea** (humorvoll und zweideutig wird über Sexualität geredet).
- **Däeahr hoeadd Schoangsea** (Chancen) **wäj ean naggishea Nehshear** (bei dem wird ein riesiges Glied vermutet).
- **Hädd doach däeahr Hoawwean feeahr soajn Gaul** (bezieht sich auf die sexuelle Aktivität des Ehemannes).
- **„Soh gih di Geng“ hadd dea Mellear geasahd. Oawwear däeahr hadd nueahr oahin Goang, ean däeahr geng dsoau dea Mahd** (humorvoller Umgang mit Sexualität).

Flüche

- **Fauear, Kissin, Geawirreardoeannearwäearrear** (Fluch).

Drohungen/Beleidigungen

- **Doau grissd glajsh poeahr eeann di Woammbea geadräeahrea.**
- **Ajsh hahchea dear poeahr gähjea'n Wieasching.**
- **Doau grissd poeahr, дәeass di ruhid Broj schbreddsd.**
- **Ajsh dräeahrea dear ean Sibbdear eans Hemmd! (Münster: Hemmb, Rupp.kein „b“!!)**
- **Ajsh jahchea dish, дәeass dea di Boah vealieahschd.**
- **Ajsh dräeahrea dear poeahr eeann di Lommea.**
- **Ajsh hahchea dear gähjea'n Krobbsh.**
- **Dәeahr hoearrea Geasishd wäj ea Dräeahdloahchea, doh kennsdea schdoeannealoangg eaneeann dräeahrea.**
- **Woann ea doach weeahr wuh dea Pәeaffear wihs.**
- **Dәeahr hoeadd joa doach naud sea soah. Higgsdeans woann di Koau dea Dennlahidin 'noff mäshd, hoearrea „hüh“ sea soah!**
- **Dәeahr sihd aus, wäj ean veaschinndea Frähsch.**
- **Domm geaboeahn ean naud deadsoau gealәeannnd.**
- **Hahl doau doaj vieahrәggisch Kassdeamaul.**

Man will nicht antworten

- **Bagg dear Schoj, wäsch dear Kräbbin, oder: wäsch dear Poannkuchea** (der Junge erhält den Auftrag, bei fremden Leuten etwas zu holen. Er verstand nicht genau, was er dort sollte. Die Oma antwortete: Bagg... Lass dir was einfallen).
- **Dәeahr hoeadd Kabidd geafräeassea eeann eeass veabladdsd** (Jemand fragt nach einer bestimmten Person und man antwortet mürrisch: **Dәeahr ...** wie in Mü)
- **Näggsd Woch baggea mear, doh gebbd's fresch Woeaschd** (ungeduldige Antwort auf eine Frage, die man nicht beantworten will).

Vom wirtschaftlichen Totalschaden

- **Doh gihd noach moannshear dea Bach eanoabb. Dәeahr mäshd ahch dea Bach eanoabb. Dәeahr mäshd Machullea** (geht pleite).

Oberhessischer Humor

Eine Frau steht mit dem kleinen Sohn vor dem Geldinstitut. Sie sieht die Reklame „Bank“ an dem Gebäude und denkt sich, sie könne dort eine neue Bank kaufen, die sie unters Vordach des Hauses stellen möchte. In der Bank teilt sie einem Angestellten hinter der Theke ihr Anliegen mit. Der fragt:

„Eeass doaeass auean Äeannsd?“

Die Frau antwortet: „Joah, däeahr hoeadd nueahr ‘eam Kall soaj Kabbea off!“

- **Doaeass grihea mear bajm Bihn, hadd dea Schnajrear geasahd, wäj ea dea Hoassealadds heannea hih geamoahchd hadd.**
- **Glegg muss dea Mensch huh. Woann ea koah Glegg hoeadd, muss ea ea Mensch huh.**
- **Däeahr schlehfd bis di Mogg oachd foeahdsd.**
- **Hädd mish moajn Voeaddear eeann di Häggea geapissd, härr ajsh haud ean schihnea Schebbeaschdäjł goawwea (humorvoll selbstkritisch).**
- **Däeahr henggd oh däeahrea wäj ean Schbadds ohm Kojmoahchea (kleiner Mann hat große Frau).**
- **99 Goajł huh hoeannead Fehlear. Doh eeass oahnear deabaj, däeahr hoearrearea (Kurzform von: hoeadd earea) dswih.**
- **Schbass muss soaj ean woann’s baj dea Beerdigung eeass, sossd gengea koah Loajd medd.**
- **Mieahr wenn sish lehjea, di Loajd wonn hoahm gih. (oberhessische Höflichkeit).**
- **Lishd aus! Mäeassear earaus! Drağ Moann dsoaum Bloaud rieahn! (Spruch soll erschrecken, aber humorvoll gemeint).**
- **Ieahr hoeadd hauid koah Schoauil, dea Leeahrear hoeadd di Dräschmaschihn (Veräppelung der Mitschüler).**
- **Ajsh wäearfea dear ahch wirrear moh ean Schdoah ean’n Goeaddea (hier klärt sich die Frage des Artikels beim Flurnamen „Goeaddea“ auf, deshalb: dea Goeaddea, di Goeaddea (der Garten, die Gärten).**
- **Ea Gladds eas bässear, wäj goeahkoah Hoeahr.**
- **Näggsd Woch imm drağ, woann’s roahd imm vieahr.**

- **Joa, joa, so machd ieahr Schbäss. Deahoahm veareggea di Gahisdea ean di Bägg mah Lemmear** (hier ergibt sich eine Unklarheit zum Flurnamen **di Gahsschbeddsea** (ohne „d“ Geißenspitze) und dem Flurnamen dea **Gahisdboaggsbäeahig**. Ich vermute alt ist Gahisd/Gahsd und Gahisdea-/ Gahsdeaboagg, deshalb früher wohl auch Gahsdeaschbeddsea, wie in Münster),



Walter Port (22.3.1932-11.6.2008), alias dea Poeadds Walldear
(Foto stammt aus Privatbesitz)

Besondere Formen, Begriffe und Redewendungen

Paul Hahn und Walter Port kannten die Redewendung: **deas Hah auseam Schauwea räeachea**. Das war auch Frau Greta Kühn am 1.4.2005 bekannt. Ihrem Mann aus Wetterfeld war der Begriff **Schauwea** (Schatten) unbekannt, wie er auch in Münster unbekannt ist.

- **eas Lihshea kohm duearsh di Kabbseal** (der Splint kam durch die eiserne Achsenhaube),
- **Eas full** (fiel) **mear eeann**.
- **Heh schull** (er schimpfte).
- **Di Bieahn** (Glühbirne),
- **deas Bieahnshea** (Glühbirnchen).
- **di Geawäddshea** (Zwetschgen, in Münster: Kwäddschea),
- **Wuh widd doau doann doaj Hah hih huh, hoa!?**
- **'s soaj soaj Soaj**.

Solche mit abstrakten Begriffen stammen aus dem Hochdeutschen

- **Nueahr näjd so gruhsea Töhnea schbuggea**.
- **Däeahr eeass dimmear wäj's di Polizei earlahbd**.
- **Däeahr kennd doach Goaidd eeann di Wäld**, auch: **dehn kennd ...**
- **Gäeabb's off ean läeann Roaeahdfoeahn**.
- **Sea sassd sish hih ean liss Goaeadd ean goaurea Moann soaj**.
- **Moahid sea weeahr eam Ehdealmoann auseam Ahsch geafann**.
- **Däeahr beanemmd sish, wäj di Aggsd eam Wahld**.
- **Kummear fressd lebendig Flahisch** („lebendig“ nur in diesem Spruch, deshalb aus dem Hochdeutschen, sonst: **läeahwish**),
- **Woann allea Schdreng veearajsea** (wenn alle Stricke reisen).
- **Hässd doau läjwear eeann di Hoassea geamoahchd eeann earaus geaboeadsd, däeahsdea klug** (hätte er den Schaden nicht erlitten. So einen Fehler zu machen). Den gleichen Sinn: **Doh harrish mish wirrear mohl säeabbsd beascheeassea**.

Typisch oberhessische Umschreibungen des Sterbens

Hier wird deutlich, dass man vor der Magie des gesagten Wortes Respekt hatte, sich sogar so fürchtete, dass man einen Begriff deshalb grundsätzlich vermied: Hexe, Tod, Sterben usw. Man wollte etwas durch das gesagte Wort nicht auch noch Herbeibeschwören, Herbeirufen.

- **Däeahr essd ahch koah Poeannnd Sahls mih.**
- **Däeahr wäeadd hoeaddish di Hoassea 'roabb mah. Däeahr hädd bahl di Hoassea 'roabbgeamoahchd.**
- **Däeahr gidd ahch bahl eann di Binnsea.**
- **Däeahr mäshd ahch bahl 'eas Buch dsoau.**
- **Däeahr hädd bahl eans Groaeahs geabeeassea (in Münster: däeahr weeahr ahch bahl eann di Ness goangea),**
- **Däeahr eeass ahch noach näjdeam Groahwea driwwea (ist noch nicht außer Lebensgefahr).**
- **oabbkraddsea (abkratzen, das Sterben eines ungemochten Menschen),**
- **vea'reggea (verenden, das Sterben eines ungemochten Menschen),**



Ansicht von Ruppertsburg (Detail) Zeichnung: Kreis

Ruppertsburg betreffende Veröffentlichungen:

Die Ruppertsburger Gemarkung mit ihren wichtigsten Flurnmen – Entwicklung von Ackerbau / Viehzucht / Obstbau von Lehrer i.R. Ph. Debus, Titel der Schreibmaschinenseiten: Die Ruppertsburger Gemarkung und ihre Flurnmen S.1-26

Ruppertsburger Häuser= und Familiengeschichte – Hausinschriften, Verzeichnis der Neubürger von Lehrer a.D. Debus, ca. 1952 (DIN A4 Heft)

Festschrift 800 Jahre Ruppertsburg 1183-1983 Festtage vom 19.Juni – 1.Juli 1983

Unser „junges“ Ruppertsburg – Vor 400 Jahren lebte man hier vom Erz von G.D. in: Gießener Kreiskalender 1970

In HIB 31/1978. Der Langenberg bei Ruppertsburg gibt noch manche Rätsel auf – Resignieren die Experten? Von Paul Diehl

S.72-74 in: VoScho 3/1929 der Beitrag:
Rückblick auf die Geschichte der Friedrichshütte bei Laubach mit 2 Abb.von Karl Barnas, von August Roeschen

Zu: Schbringgil/Schbringgeal bauea, S.52/53
Weitere Informationen siehe: Wie auf dem rheinhessischen Bauernhof gesprochen wird u.a. Sprenkel (Pfeil) S.120 in: Mir ist in meiner Heimat vieles teuer - Ein Heimatbuch für die rheinhessische Jugend 1.Teil von Franz Joseph Spang, Verlag Kirchheim, Mainz 1951

Die Ruppertsburger Mundartbegriffe von A-Z finden sich in Heft 39
Unsere Mundarten: Das Laubacher Wörterbuch off Platt von Jürgen Piwowar (noch in Arbeit).

In der Reihe **Unsere Mundarten** sind folgende Hefte geplant oder vollendet:

- Die Laubach-Münsterer Lautschrift zur Darstellung mittelhessischer Mundarten (Heft 1)
- Die Namensgebung in Mittelhessen (Heft 2)
- Auffällige Unterschiede in den mittelhessischen Mundarten zum Hochdeutschen bei Substantiven, Adjektiven und Verben (Heft 3)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Feldkrücken (Heft 4)
- Mundartliche Redewendungen aus Mittelhessen (Heft 5)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Hattenrod (Heft 6)
- Abstrakte Sprache dient dem Beherrschen - Vom Bitten, Danken, Grüßen, Verabschieden und von der Höflichkeit in Mittelhessen (Heft 7)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Ruppertsburg (Heft 8)
- Mundartliche Tier- und Pflanzennamen in Mittelhessen (Heft 9)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Meiches (Heft 10)
- Weitere auffällige Unterschiede in den mittelhessischen Mundarten zum Hochdeutschen – Fortsetzung von Heft 3 (Heft 11)
- Konfliktlösungsstrategien in den mittelhessischen Mundarten durch sprachliche Mittel (Heft 12)
- Mundartliche Sprüche, Verse und Lieder aus Mittelhessen (Heft 13)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Ober Bessingen (Heft 14)
- Tiernamen in dörflichen „Uznamen“ weisen auf Tierverehrung in vorchristlicher Zeit hin (Heft 15)
- Vom Glauben und Aberglauben (Heft 16)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Ettingshausen (Heft 17)
- Die Münsterer Tannenfüchse (Heft 18)
- Veröffentlichte Mundartautoren Hessens (Heft 19)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Groß-Eichen (Heft 20)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Eiershausen (Heft 21)
- Veröffentlichungen zu einzelnen Orts- und Regionalsprachen Hessens (Heft 22)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Stangenrod (Heft 23)
- Traditionen im Ritual und Kinderspiel in Mittelhessen (Heft 24)
- Die Hausnamen und Bewohner der Häuser in Münster (Heft 25)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Nieder Bessingen (Heft 26)
- Initiationsriten bei unseren heidnischen Vorfahren (Heft 27)
- Unterrichtsheft ab dem 7.Schuljahr (Heft 28)
- Diskriminierung von Juden und Zigeunern in unseren Mundarten (Heft 29)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Röthges (Heft 30)
- Volkslieder in oberhessischer Mundart (Heft 31)

- Grimms Märchen und andere in oberhessischer Mundart (Heft 32)
- Älteste Bestandteile in den mittelhessischen Mundarten (Heft 33)
- Uznamen für Bewohner der Nachbarorte in Hessen (Heft 34)
- Oberhessische Sagen in Mundart (Heft 35)
- Die Dummen und die Schildbürger – Was steckt dahinter (Heft 36)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Freienseen (Heft 37)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Allendorf/Lumda (Heft 38)
- Laubacher Wörterbuch off Platt (Heft 39)

Auch andere Dörfer sind in Planung, beziehungsweise sind schon in Arbeit. Interessierte Bürger aus den mittelhessischen Dörfern mögen sich bei mir melden, wenn sie ihre Mundart vor dem endgültigen Vergessen bewahren wollen und wenn sie ihre einmalige Muttersprache selbst nicht ausreichend darstellen können. Besonders erhaltenswert sind Begriffe und Redensarten, die mit ausgestorbenen Tätigkeiten in Verbindung stehen, Flurnamen, Redewendungen, Lieder und Sprüche. Was nicht aufgeschrieben wurde ist für die Nachwelt verloren!

Jürgen Piwowar

Kietz 9

16949 Lockstädt Tel.033981/85823

Email: Juergen.Piwowar@gmx.de

